Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.30, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 65 Pf., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 25 Pf. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bücherwurm" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.

Niederrheinische Volkszeitung.

52. Jahrgang.
Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in dem „Krefelder Stadt-Anzeiger" außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Bei Auskunft-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 594.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 206. Krefeld, Dienstag, den 17. April (Rudolf) 1900.

Abend-Ausgabe.

Die Eröffnungs-Beredtsamkeit in Paris.

Zur Eröffnung einer Weltausstellung, mag sie fertig oder unfertig sein, gehören schwungvolle Reden von Frieden und Brüderlichkeit. Nachher ist es noch so, wie es gewesen ist. Die Kunst, schöne Phrasen zu derartigen festlichen Gelegenheiten zu dreschen, ist nirgends so hoch entwickelt, wie in Frankreich, wo überhaupt die stilistische Dreschflegelbank in höchsten Ehren steht. Den diesmaligen Eröffnungsreden brauchte man nun ebensowenig Beachtung zu schenken, wie den sonstigen Erzeugnissen dieser Art, wenn nicht der Handelsminister Millerand und der Präsident Loubet mit ganz besonderem Ernst die internationale Sozialreform behandelt hätten, als ob sie unserm Kaiser den Lorber von 1890 streitig machen möchten.

Die Aufnahme des Sozialdemokraten Millerand in ein französisches Ministerium war ein sonderbares Experiment, das von Anfang an viel Kopfschütteln im In- und Auslande hervorgerufen hat. Das gemischte Ministerium hat aber eine Lebensdauer gehabt, die es wohl selbst nicht erwartet hatte. Obschon Méline und seine republikanischen und konservativen Freunde mit aller Kraft und Kunst dahin arbeiteten, vor der Eröffnung der Ausstellung die Macht wieder in ihre Hände zu bringen, ist es ihnen nicht gelungen. Waldeck-Gallifet-Millerand, die ursprünglich bloß zu Liquidatoren des Dreyfus-Skandals berufen zu sein schienen, sind jetzt die offiziellen Repräsentanten Frankreichs bei dem Völkerfest, und der Sozialist Millerand spielt eine Rolle in der Weltpolitik. Als unbefangener Zuschauer müssen wir gestehen, daß er sich bei der Vorprobe der Ausstellungs-Eröffnung gar nicht übel gehalten hat. Er hat sein sozialistisches Licht nicht unter den Scheffel gestellt, aber er hat es in einer Weise leuchten lassen, daß alle Welt zufrieden sein kann, ausgenommen etwa die professionellen „Scharfmacher" in Deutschland. Mit letzteren werden auch unsere rothen Sozialdemokraten wohl einigen Aerger verspüren, wie ja überhaupt Scharfmacher und Sozialrevolutionäre Gegensätze bilden, die sich nur zu häufig berühren. Aber wir haben auch in Deutschland schon Sozialdemokraten der sanfteren Färbung, die nicht abgeneigt sind, die Reformpolitik ernst zu nehmen und ohne Abwartung des „Kladderadatsch" für das Wohl der arbeitenden Klassen positiv mitzuarbeiten.

Millerands Rede ist natürlich vom Pariser Ministerrath im Wortlaut festgestellt worden, ebenso wie die Zwillingsschwester dieser Rede, welche Präsident Loubet ablas. Die Haager Friedenskonferenz wird aus Liebedienerei gegen den Zaren ausdrücklich erwähnt. Von den Erlassen unseres Kaisers im Februar 1890 und der darauf folgenden internationalen Arbeiterschutz-Konferenz in Berlin wird, soweit wir sehen, in den französischen Reden nicht ausdrücklich gesprochen. Diese Formfrage ist aber nebensächlich gegenüber der Thatsache, daß der hochherzige Gedanke des Kaisers Wilhelm von den gegenwärtigen französischen Staatsmännern bei dieser feierlichen Gelegenheit vor der ganzen Welt eindringlich wiederholt und so zu sagen als Leitmotiv für die Völkerfeier hingestellt wird.

In Loubet's Rede wird eine Blüthe der „Brüderlichkeit", d. h. der Sozialreform, für das 20. Jahrhundert so bestimmt angekündigt, daß man vermuthen muß, die gegenwärtige Regierung habe die Absicht, über die festliche Beredtsamkeit hinaus praktische Versuche zur Verfolgung der internationalen Reform-Idee zu machen.

Die Zweifler werden kein schweres Spiel haben, um einer neuen Arbeiterwohl-Konferenz oder dergleichen dasselbe Schicksal zu prophezeien, wie der Konferenz von 1890 und der Haager Friedenskonferenz. Aber wenn man genau zusieht, so ist die Haager Konferenz doch immerhin nicht ganz ergebnißlos, da sie den Friedensgedanken lebendiger gemacht hat, und die Arbeiterschutz-Konferenz von 1890 hat zweifellos die Reformbestrebungen nicht bloß in Deutschland, sondern auch in mehreren anderen Staaten in frischeren Fluß gebracht. Solche Bäume werden nicht auf einen Hieb gefällt; auch der einzelne Hieb, der vorläufig erfolglos aussieht, wirkt zur Fällung des Baumes mit.

Deutschland aber, das den Ruhm hat, die Solidarität der Völker in der brüderlichen Fürsorge für die Schwächeren und beorückten Elemente zuerst in das Programm der Weltpolitik eingefügt zu haben, sollte sich von den Pariser Staatsmännern das Gewissen schärfen lassen. Es ist nicht zu leugnen, daß der schöne Eifer von 1890 bei uns vielfach angekränkelt worden ist, und daß man sogar versucht hat, an Stelle der Reformpolitik wieder die alte Repression, die unselige Zwangs- und Parteipolitik zu setzen. Das Zentrum hat am treuesten das kaiserliche Programm von 1890 festgehalten.

Deutschland.

: **Berlin,** 14. April. Bezüglich des Beschlusses des Staatsministeriums über die Zulassung der Abiturienten von Realgymnasien zum Studium der Medizin erfahren die „B. N. N.", daß es sich dabei nicht um die jetzigen Realgymnasien handelt, sondern es ist diese Zulassung in Aussicht genommen nach Verbesserung des lateinischen Unterrichts an den Realgymnasien, unter Wegfall des Griechischen. — Der Stadtverordnete Singer und Genossen haben folgenden Antrag in der Stadtverordneten-Versammlung eingebracht: „Die Versammlung beschließt, an den preußischen Landtag das Ersuchen zu richten, daß bei der bevorstehenden Abänderung des Kommunalwahlgesetzes die Einführung des — bei den Reichstagswahlen geltenden — allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts auch für die Gemeindewahlen beschlossen werden möge." — In den „B. N. N." liest man: Die Gerüchte über die Entsendung von deutschen Heeresorganisatoren und Militärinstrukteuren nach Griechenland haben sich soweit verdichtet, daß sogar schon Namen, wie die des Generaloberſten Grafen Waldersee und des Generals Bronsart v. Schellendorff genannt werden. Es ist unverständlich, wie die Erörterungen über diese Angelegenheit einen solchen Umfang haben annehmen können, da an hiesige maßgebliche Stellen bisher griechischerseits überhaupt keinerlei bezügliche Anregung gelangt ist. Wenig wahrscheinlich ist es übrigens, daß solchen Anregungen, wenn sie hier eintreffen sollten, Folge gegeben werden würde. — An Stelle des nach Potsdam versetzten Herrn v. Moltke ist der Landrath des Kreises Ratibor, Geheimrath v. Pohl, zum Regierungspräsidenten in Oppeln ernannt. Herr v. Pohl ist katholisch.

* **Das „Christenthum" der „Post"** schillert prächtig in dem Osterfest-Artikel dieses freikonservativen Blattes. Zunächst beklagt sie, „daß der christliche und kirchliche Gehalt der Osterfeier vieler unserer Zeitgenossen verloren gegangen ist, daß sie dem Wunder der Gottesthat, die der Feier dieses Festes zu Grunde liegt, viel eher mit grübelndem und zweifelndem Verstande gegenüberstehen, als daß sie sich ihrer von Herzen zu freuen vermöchten." Für viele Tausende gehöre die Verkündigung von dem geöffneten und leeren Grab des auferstandenen Heilandes dem Gebiet der frommen Sage an oder sei auf die Einbildung und Verspiegelung einer schwärmerischen Phantasie zurückzuführen. Dann aber fährt sie fort: „Aber mag über dem Vorgang der Auferstehung des Herrn und über den Erscheinungen des Auferstandenen in dem Kreise seiner Jünger manches geheimnißvolle Dunkel ausgebreitet liegen, die dankbare Freude, zu der gerade dieses Fest uns ermuntert, bleibt davon unberührt. Der Osterglaube haftet nicht an diesen zum Theil widerspruchsvollen Berichten, er beschränkt sich auch nicht auf das Fürwahrhalten der einzelnen in der Ostergeschichte überlieferten Vorgänge, sondern er gründet sich auf die davon völlig unabhängige Thatsache, die wie nur irgend eine in der Geschichte bezeugt und beglaubigt ist, daß der Heiland, den wir am Charfreitag am Kreuze sterben sehen, als das lebendige Haupt seiner Gemeinde, die er sich auf Erden gegründet, fortlebt und fortwirkt und durch die Macht und Fülle seines geistigen Lebens die Welt erneuert und umgestaltet hat. . . . Nicht darauf kommt es für den Osterglauben an, wie der Herr auferstanden ist und auf welche Weise er seine Jünger seines neuen himmlischen Lebens gewiß gemacht hat, sondern darauf allein, daß sie die Kraft dieses Lebens an sich selbst erfahren haben. . . . Mag man den biblischen Berichten über die Auferstehung des Herrn mit noch so kritischen Zweifeln und Bedenken gegenüberstehen, die Thatsache steht unerschütterlich fest, daß der Herr in der Kraft seines Geistes auf Erden fortlebt." — Das ist das sogenannte „aufgeklärte Christenthum", das mit „kritischen Zweifeln und Bedenken" anfängt, in Gefühlsduselei sich buntschillernd auflöst und dann der Seifenblase gleich zerplatzt.

* **Zu den Kosten der Kriegsschiffe** hatte bekanntlich der „Vorwärts" eine Reihe thatsächlicher Mittheilungen von der Kieler Werft gebracht, welche aus wechselnden Dispositionen die auf den kaiserlichen Werften besonders hohen Schiffskosten zu erklären suchten. Jetzt erst erscheint in der „Kieler Ztg." eine Erwiderung, die ungefähr Folgendes besagt: Bei den Werften würden durch die Reparaturen den Neubauten soviel Arbeitskräfte entzogen, daß an dem Kreuzer „Fürst Bismarck" thatsächlich nur in 9 Monaten jedes Jahres gearbeitet worden sei. Daraus erkläre sich der Verlauf von 4 Jahren von der Kiellegung bis zur Indienststellung. Eine Aenderung der ursprünglich festgesetzten Maschinenleistung habe nicht stattgefunden, ebenso wenig ein Umbau der Kohlenbunker in den Heizräumen. Dagegen seien die über dem Panzerdeck gelegenen Reserve-Kohlenbunker nachträglich vergrößert worden, wodurch das Schiff in den Stand gesetzt worden sei, erheblich größere Dampfstrecken zurückzulegen, was bei unseren spärlichen Kohlenstationen im Auslande von der größten Bedeutung ist. An den Maschinenfundamenten ist nichts geändert worden. Die vom „Vorwärts" besprochenen Fensterblenden der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" sind nach Anfertigung eines Nickel-Probestücks aus Neusilber hergestellt worden, weil dieses halb so theuer ist als Nickel. Die ganze Arbeit (16 Blenden) hat einschließlich Probestück 149 M. gekostet. Diese 16 Neusilber-Blenden sind nun nicht „zum alten Eisen" geworfen worden, sondern wurden zur Verwendung für die Admirals- und Kommandantenräume des Panzerkreuzers „Fürst Bismarck" bestimmt und daher in der Werkstatt, welche sie später an Bord dieses Schiffes anbringen sollte, aufbewahrt. Die Ersatz-Blenden aus Messingblech haben 128 M. gekostet. Es sind also nicht, wie der „Vorwärts" behauptet, „Tausende von Mark verpulvert worden", sondern 21 M. mehr verausgabt als bei Verwendung von Neusilber-Blenden auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" erforderlich gewesen wäre. Die elektrische Ruderreinrichtung des Küstenpanzers „Aegir" ist nicht, wie der „Vorwärts" erzählt, ein „interessanter Versuch" gewesen, welcher „mindestens seine 100,000 M. gekostet hat", sondern es sind 36,750 M. für eine Rudermaschine verausgabt worden, welche seit ihrer Erprobung im Frühjahre 1897 bis heute tadellos funktionirt hat.

Oesterreich.

* **Wien,** 14. April. Wie die „Wiener Abendpost" mittheilt, arbeitet man im Eisenbahnministerium eifrigst an der Fertigstellung der in der Eisenbahnvorlage der Regierung angeführten Projekte, um im Falle der Zustimmung des Parlaments unverzüglich mit den Einzelarbeiten, eventuell mit dem Bau, beginnen zu können. Für die zweite Bahnverbindung mit Triest dürfte die Streckenbesichtigung für die Linie Görz-Triest im Anfang Mai stattfinden; für die übrigen Theilstrecken, nämlich für die Wocheinerlinie, die Karawankenlinie und die Tauernbahn sind die Arbeiten soweit vorgeschritten, daß mit Eintritt günstiger Jahreszeit die Arbeiten der einschlägigen Regierungskommissionen beginnen können.

Rußland.

* **Moskau,** 16. April. Am Jahrestage des Einzugs Christi in Jerusalem wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste in der Uspenskikathedrale bei. Im Gefolge des Herrscherpaares bei dem Besuche der Kathedrale befanden sich die Mitglieder des Reichsraths, die Minister, Senatoren, Staatssekretäre, Vertreter der Generalität, des Adels, der Stadt und der Stände, sowie ein glänzender Hofstaat. Vor dem Eingang in die Kathedrale hatte sich die hohe Geistlichkeit mit dem Metropoliten Wladimar zum Empfange aufgestellt. Als das Kaiserpaar die Säle des Kreml durchschritt, überreichte das Stadthaupt Salz und Brod und hielt eine Ansprache, auf die der Kaiser erwiderte, indem er für den ihm gewordenen Empfang und die ausgedrückten Wünsche dankte. Die Kaiserin und der seien glücklich, gemeinschaftlich mit den Glückwünschenden die Charwoche in dem theuren Moskau verbringen und das Osterfest begehen zu können. Nach dem Gottesdienste begab sich das Kaiserpaar unter dem Geläute der Glocken nach dem Tschudowokloster, woselbst sie den dort befindlichen Reliquien ihre Ehrfurcht erwiesen. Von da begaben sich die Herrschaften nach dem Nikolaipalais und dann zurück nach dem Kreml. Die Bevölkerung der Stadt befindet sich in gehobener Stimmung überall herrscht Begeisterung und Freude.

Rheinland und Westfalen.

: **Krefeld,** 17. April. Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands (Westdeutsche Verkehrs-Kommission, Vorort Köln) hat auf eine Reihe von Eingaben vom 20. und 28. Dezember 1899 u. a. folgende Antworten der Königlichen Eisenbahndirektionen erhalten: Auf die Eingabe: Die Königlichen Eisenbahndirektionen Essen, Münster und Köln wollen eine bessere Vormittags- und Abendverbindung zwischen dem M.Gladbach-Krefelder Industrie-Bezirk und Dortmund resp. Münster schaffen, lautet die Antwort der Königlichen Eisenbahndirektion Köln: Soweit dieser Antrag die Strecke Krefeld-Hochfeld (Duisburg) betrifft, ist zu bemerken, daß das Bedürfniß zur Entlastung des Pz. 259 (ab Krefeld 7,26) sich noch nicht herausgestellt hat. Die Einlegung eines neuen Schnellzuges, der dem Zuge 259 fast unmittelbar folgen würde, und der nur die Reisenden von Krefeld allein für Duisburg und weiter beförderte, an Unterwegsstationen also nicht anhalten könnte um den Anschluß an Sz. 1 in Duisburg zu erreichen, kann daher nicht in Frage kommen. Die Reisenden von Rheydt und M.Gladbach, die mit dem Zuge 482 in Krefeld eintreffen, würden unzweifelhaft den Zug 259 für die Weiterreise nach Duisburg vorziehen, als in Krefeld 28 Minuten zu warten. Der Zug 232 Glevo-Rheine könnte wegen seiner übrigen Anschlüsse in Neuß aus der Richtung M.Gladbach und aus Betriebs-Rücksichten auch nicht so früh gelegt werden, daß in Krefeld ein Anschluß an den von Ihnen beantragten Schnellzug Krefeld-Duisburg stattfände. Dagegen ist die Einlegung eines neuen Schnellzuges 7,28 N. ab Duisburg nach Krefeld in Erwägung gezogen. Dieser Zug würde in Duisburg an Schnellzug 14 von Dortmund anschließen und in Krefeld Anschluß an Zug 498 nach M.Gladbach-Rheydt vermitteln. — Antwort der Königlichen Eisenbahndirektion Essen: Zu Antrag Nr. 3 nehmen wir Bezug auf die Ausführungen der Königlichen Eisenbahndirektion Köln in Ihrem Schreiben vom 15. Februar d. J. III 11619[1]. — Antwort der Königlichen Eisenbahndirektion Münster: Wie wir bereits früher mittheilten, liegt für den Verkehr innerhalb der Strecke Haltern-Münster ein allgemeines Bedürfniß zur Vermehrung der Zugverbindungen in den Vormittagsstunden nicht vor. Ob es jedoch möglich sein wird, gelegentlich anderer in Aussicht stehender Fahrplan-Aenderungen demnächst auch hinsichtlich der Verbindungen von Krefeld pp. nach Münster Verbesserungen vorzunehmen, hängt zunächst von den Entschließungen der Königlichen Eisenbahndirektionen in Köln und Essen ab, bei denen auch die Bereitstellung der Maschinen, Wagen und Begleitpersonale in Frage kommt.

Kirchliches.

* **Aus dem Dekanat Kempen,** 16. April. Das ewige Gebet in unserem Dekanate beginnt in diesem Jahre am Samstag, den 21. April und zwar in folgender Reihenfolge: am 21. April in Boisheim, am 22. in Dülken, am 23. Amern St. Georg, am 24. Breyell, am 25. Brüggen, am 26. Diltrath, am 27. Kaldenkirchen, 28. Lüttelforst, am 30. Schaag, am 1. Mai Tönisberg, am 3. Burgwaldniel, am 4. Amern St. Anton, am 5. Born, am 6. Lobberich und Oedt, am 7. Bracht, am 8. Grefrath, am 9. St. Hubert, am 10. Kempen, am 11. Borst, am 12. Hüls. Der Gebetstag für St. Tönis fällt auf den 18. November und für die Hospitalkirche in Hüls auf den 29. November.

* **Köln,** 17. April. Der „Kirchl. Anz." veröffentlicht folgende Ernennungen: Fahbender, Peter, 2. Vikar in Overath, Dekanat Bensberg, zum 1. Vikar daselbst. Franssen, Johann Heinrich Daniel, Pfarrverwalter in Sürth, Dekanat Brühl, zum Pfarrer daselbst, von der Helm, Heinrich, Vikar an St. Johann Baptist und Peter in Bonn, zum Pfarrer in Odenkirchen, Dekanat Gladbach. Mesker, Friedrich Heinrich, Vikar in Forst, zum Vikar in Rodenkirchen, Dekanat Brühl. Minjon, Ernst Wilhelm Maria, Dr. phil., Vikar an St. Remigius in Viersen, zum 2. Vikar an St. Remigius in Bonn. Schröder, Eduard Heinrich Otto, Vikar in Bedburg, zum Vikar in Langerwehe, Dekanat Derichsweiler. Wigge, Arnold Ferdinand, Vikar in Bergedorbeck, zum Vikar in Wiesdorf, Dekanat Solingen. Basawe, Franz Hubert, Reopresbyter aus Aachen, zum 3. Vikar an St. Joseph in Eupen. Basten, Matthias Joseph, Reopresbyter aus Waldenrath, zum 3. Kaplan an St. Maria-Rosenkranz in M.Gladbach. Brands, Johann Heinrich, Reopresbyter aus M.Gladbach, zum Hauskaplan des Pfarrers in Wenau, Dekanat Derichsweiler. Brochhaus, Johann Adolph, Reopresbyter aus Hüten, Pfarrei Olpe, zum Vikar in Poppelsdorf, Dekanat Bonn. Cleven, Johann Karl Friedrich, Reopresbyter aus Allendorf, zum 2. Vikar in Kohlscheid, Dekanat Burtscheid. Goenen, Peter Wilhelm Hubert, Reopresbyter aus Priesterath, Pfarrei Jüchen, zum Vikar in Gürzenich, Dekanat Düren. Dohm, Leonhard, Reopresbyter aus Eupen zum Vikar in Bedburg, Dekanat Bergheim. Fischer, Christian, Reopresbyter aus Evinghoven, zum 2. Kaplan an St. Johann Baptist in Barmen. Ganser, Peter Joseph Hubert, Reopresbyter aus Lechenich, zum 3. Kaplan an St. Joseph in Aachen. Hecker, Joseph Lambert Wilhelm, Reopresbyter aus Aachen, zum 3. Kaplan an St. Gertrud in Essen. Heinz, Thomas, Reopresbyter aus Oberhersdorf, Pfarrei Fleringen, Diözese Trier, zum 2. Kaplan an St. Marien in Elberfeld. Herkenrath, Joseph, Reopresbyter aus Sieglar, zum 2. Vikar in Würselen, Dekanat Burtscheid. Jakobs, Johannes Konrad, Reopresbyter aus Roerkempen, zum 2. Kaplan an St. Marien in Essen. Jngenhoven, Ernst Adolph Michael, Reopresbyter aus Rath, Pfarrei Ratingen, zum Rektor in Horst, Pfarrei Dremmen, Dekanat Heinsberg. Jüngen, Franz Michael Hubert Reopresbyter aus Köln, zum Hauskaplan des Pfarrers in Obercassel, Dekanat Bergheim. Köhn, Joseph, Reopresbyter aus Lüttich, zum 2. Vikar an St. Nikolaus in Eupen. Koerfer, Hermann Joseph Hubert, Reopresbyter aus Rothe Erde, Pfarrei Eilendorf, zum 2. Vikar in Wegberg, Dekanat, Erkelenz. Kohlheppel, Lorenz, Reopresbyter aus Leythe, Pfarrei Steele, zum Vikar in Stommeln, Dekanat Löwenich. Krause, Karl Friedrich, Reopresbyter aus M.Gladbach, zum Vikar in Kalkerherberg, Dekanat Montjoie. Küpper, Joseph Hubert, Reopresbyter aus Scheuren, Pfarrei Olef, zum 3. Vikar an St. Remigius in Viersen, Dekanat Gladbach. Küpper, Peter Joseph, Reopresbyter aus Lieckinghoven, Pfarrei Oetoven, zum Vikar in Liblar, Dekanat Lechenich. Massierer, Karl, Reopresbyter aus Köln, zum 4. Vikar an St. Stephan in Krefeld. Müller, Friedrich Hubert, Reopresbyter aus Düren, zum 4. Kaplan an St. Jakob in Aachen. Neuschäfer, Hermann Joseph, Reopresbyter aus Eiberfeld, zum 2. Vikar an St. Johann in Krefeld. Nix, Engelb rt, Reopresbyter aus Lohausen, Pfarrei Calcum, zum Vikar in Herzogenrath, Dekanat Burtscheid. Offermanns, Lorenz, Reopresbyter aus Wehr, zum 2. Vikar in Rüttenscheid, Dekanat Essen. Pinnekamp, Peter Joseph, Reopresbyter aus Köln, zum Hauskaplan des Pfarrers in Dottendorf, Dekanat Bonn. Reitorf, Friedrich Joseph Kornelius, Reopresbyter aus Neuß, zum 4. Kaplan in Rheydt, Dekanat Gladbach. Sauer, Friedrich Gustav, Reopresbyter aus Tenholt, Pfarrei Erkelenz, zum Vikar in Erp, Dekanat Lechenich. Scheeren, Friedrich Wilhelm, Reopresbyter aus Aachen, zum Assistenten an der Erziehungsanstalt zum hl. Joseph in Bonn. Schlever, Leopold, Reopresbyter aus Bonn, zum 2. Vikar in Brühl. Schütte, Johann Franz, Reopresbyter aus Mülheim a. d. Ruhr, zum Vikar in Bohwinkel, Pfarrei Sonnborn, Dekanat Elberfeld. Schwamborn, Paul Anton Joseph, Dr. iur. utr., Reopresbyter aus Jülerdorf, Diözese Breslau, zum Hauskaplan des Pfarrers an St. Gertrud in Essen. Schwer, Wilhelm Joseph, Reopresbyter aus Montjoie, zum 3. Vikar an St. Dionysius in Krefeld. Wilms, Johann Peter Alexius, Reopresbyter aus Günhoven, Pfarrei Rheindahlen, zum 2. Kaplan an St. Maria-Hilf in Köln. Wilms, Peter Gerhard, Reopresbyter aus Reimerf, zum 3. Vikar an St. Johann Baptist und Peter in Bonn. Woeffenhenke, Georg Anton, Reopresbyter aus Essen, zum Vikar in Köln-Bayenthal, Dekanat Brühl. Zehnpfennig, Joseph Karl, Reopresbyter aus Düsseldorf, zum 2. Kaplan an Herz-Jesu in Altenessen, Dekanat Essen. Althausen, Matthias Heinrich, Reopresbyter aus Zieverich, Pfarrei Paffendorf, zum Assistenten am Erzbischöfl. Konvikte in Neuß. Barth, Alexander, Reopresbyter aus Kalk, zum geistlichen Lehrer an der höheren Schule in Opladen, Dekanat Solingen. Brodesser, Johann Hermann Joseph, Reopresbyter aus Bonn, zum Rektor in Roithausen, Pfarrei Essen, Dekanat Grevenbroich. Dahm, Peter, Reopresbyter aus Münstereifel, zum Rektor in Hermerath, Pfarrei Neunkirchen, Dekanat Lechenich. Geller, Joseph Adalbert, Reopresbyter aus Aachen, zum 4. Vikar an St. Quirinus in Neuß. Krag, Hermann Joseph, Reopresbyter aus Essen, zum Vikar in Gimborn, Dekanat Wipperfürth. Lohmann, Friedrich Wilhelm, Reopresbyter aus Essen, zum Vikar in Hückingen, Dekanat Ratingen. Maeres, Robert Matthias, Reopresbyter aus Herne, Diözese Paderborn, zum Vikar in Neusrath, Dekanat Solingen. Meyer, Johannes, Reopresbyter aus Euskirchen, zum 2. Vikar in Bergedorbeck, Dekanat Werden. Raffelsiefen, Rudolph, Reopresbyter aus Mittel-Breidenbach, Pfarrei Linde, zum Rektor in Kreuzkapelle, Pfarrei Much, Dekanat Ickerath. Schmitz, Edmund Joseph, Reopresbyter aus Aachen, zum Vikar in Gienel, Dekanat Brühl. Schwalge, Anton Joseph Aloysius Maria, Reopresbyter aus Aachen, zum Vikar in Troisdorf, Dekanat Siegburg. Weerg, Gerhard Heinrich, Reopresbyter aus Gimpt, zum Assistenten am städtischen Alumnate in Brühl. Förster, Sebastian Heinrich, Kaplan in Köln-Deutz, zum Pfarrer in Pfaffrath, Dekanat Bensberg. Giltemann, Anton Albert, Rektor in Biesfeld, zum Pfarrer in Einruhr, Dekanat Gemünd. Reuter, Otto, Vikar in Rath-Anhausen, zum Vikar in Hüchelhoven, Dekanat Bergheim. Schrills, Johann Engelbert, Vikar in Reopresbyter aus Bochum, zum 3. Kaplan in Köln-Ehrenfeld, Dekanat Löwenich. Düsselen, Heinrich, Reopresbyter aus Giesenkirchen, zum 4. Kaplan in Kalk, Dekanat Mülheim. Dunker, Johann Heinrich, Reopresbyter aus M.Gladbach, zum 4. Vikar in Borbeck, Dekanat Werden. Hinkens, Theodor, Reopresbyter aus Sterkrade, Diözese Münster, zum 3. Kaplan an St. Paul in Aachen. Hürth, Theodor Hubert, Reopresbyter aus Aachen, zum 2. Kaplan an St. Andreas in Köln. Hugo, Christian, Reopresbyter aus Aachen-Burtscheid, zum 2. Vikar in Bochum, Dekanat Krefeld. Koch, Wilhelm Alexander Karl Hubert, Reopresbyter aus Groß-Wartenberg, Diözese Breslau, zum Vikar in Viersen-Helenabrunn Dekanat Gladbach. Scholl, Kaspar, Reopresbyter aus Köln-Deutz, zum Vikar in Forst, Dekanat Burtscheid. Wirtel, Theodor Joseph Hermann, Reopresbyter aus Oberlahnstein, Diözese Limburg, zum Vikar in Rosellen, Dekanat Neuß. Biesenbach, Friedrich Wilhelm Joseph Gustav, Kaplan in Mettmann, zum 1. Vikar in Eitorf, Dekanat Ickerath. Cremers Hermann Joseph, Vikar in Bredeney, zum 3. Vikar an Herz-Jesu in Oberhausen, Dekanat Werden. Klein, Gottfried, Vikar in Rheindorf, zum Rektor in Ickendorf, Pfarrei Niedercassel, Dekanat Siegburg. Pohl, Rudolph, Vikar in Oberpleis, zum Pfarrer in Huddelrath, Dekanat Ratingen. Wurth, Karl Joseph, Dr. theol. et phil., Assistent am Erzbischöflichen Knabenkonvikte in Rheinbach, zum Rektor an der Klosterkirche zum hl. Joseph in Düsseldorf. Buchmann, August, Reopresbyter aus Eupen, zum Vikar in Bredeney, Dekanat Werden. Jüngen, Peter Joseph Hubert, Reopresbyter aus Schleiden, zum Assistenten am Erzbischöflichen Knabenkonvikte in Rheinbach. Roeder, Karl Theodor, Reopresbyter aus Düsseldorf, zum 2. Kaplan in Mettmann, Dekanat Elberfeld. Schaefens, Gerhard, Reopresbyter aus Scheifendahl, Pfarrei Waldenrath, zum Vikar in Rheindorf, Dekanat Solingen. — Gestorben: Schmitz, Ferdinand Quirin Joseph Hubert Maria, Kaplan in Köln-Ehrenfeld, 27 Jahre. Breuer, Heinrich, Pfarrer in Odendorf, 66 Jahre. Grubenbecher, Johann Joseph Eduard, Definitor und Pfarrer in Broich, 63 Jahre.

* **Köln,** 14. April. Die frühere Oberin des Mutterhauses der Cellitinnen in der Antonsgasse, die ehrwürdige Mutter Augustin, geb. Ursula Koch, ist am Donnerstag Abend im Alter von 81 Jahren gestorben. Dieselbe feierte am 12. August 1895 ihr goldenes Jubiläum als Ordensschwester. Geboren am 28. Januar 1821 in Köln in der Pfarre St. Peter, als Tochter der Eheleute Koch, ist sie am 12. August 1845 in das Kloster eingetreten. Vom Jahre 1873–1891 war sie Oberin im Kloster in der Antonsgasse.

* **Köln,** 17. April. Laut „Kirchl. Anz." hat der Hochwürdigste Herr Erzbischof Hubertus dem Präses des Erzbischöflichen Priesterseminars Dr. theol. Heinrich Hubert Maria Ludwigs das durch den Tod des Hochwürdigsten Herrn Weihbischofes Dr. theol. et iur. can. Schmitz vakant gewordene Kanonikat an der Metropolitankirche zu Köln verliehen und an dessen Stelle den Pfarrer Peter Joseph Landberg an St. Mariä-Empfängniß in Düsseldorf zum Präses des Erzbischöflichen Priesterseminars ernannt.

* **Pilgerzug.** Die Theilnahme am Pilgerzuge des III. Ordens ist so lebhaft, daß, nachdem die Anmeldungen die Zahl 2000 ungefähr erreicht haben, die Listen geschlossen werden mußten. Weitere Anmeldungen können nicht mehr angenommen werden.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Aus dem westfälischen Industriebezirke,** 14. April. In Folge der regen Nachfrage auf dem Kohlenmarkte und der immer und immer wieder erhöhten Kohlenförderung der einzelnen Zechen werden alle nur in etwa geeigneten Kräfte für den Bergbau herangezogen. Auch die verschiedenen Fabriken steigern die Zahl ihrer Arbeitskräfte. Schwer betroffen wird besonders die Landwirthschaft. Bei den höchsten Löhnen sind keine geeigneten Arbeiter zu bekommen. Sind die aus dem Osten zugezogenen Arbeiter kaum 3–6 Monate in der Landwirthschaft thätig, dann sind dieselben durch ihre Landsleute für die Fabrik oder den Bergbau gewonnen. Der hohe Lohn, das ungebundene Leben nach der Arbeit, die achtstündige Schicht ziehen sie einer längeren Tagesarbeit vor. Die Leutenoth ist augenblicklich in der Landwirthschaft des hiesigen Bezirkes sehr drückend. Löhne von 500–720 M. für einen in der Landwirthschaft erfahrenen Knecht werden gezahlt, wenn nur geeignete Persönlichkeiten vorhanden wären. Mägde sind für das Land fast gar nicht zu gewinnen. Die Städte sind für die elben das schrecklichste Gespenst. Deshalb haben viele Landwirthe sogenannte „Schnelker" gemiethet, welche das Milchvieh besorgen. Der geringste Lohn für diese ist bei vollständig freier Station 50 M. monatlich.

* **Wiesbaden,** 14. April. Gegen 3000 Maurer, Grundarbeiter, wollen nach Ostern die Arbeit nicht wieder aufnehmen, weil die Meister die Forderung von 5 Pfg. mehr Lohn für die Stunde ablehnen.

Auf die Eingabe: Die Königliche Eisenbahndirektion Essen wolle dem Krefeld-M.Gladbacher Industrie-Bezirk einen direkten Anschluß an den Schnellzug Nr. 6 von Berlin schaffen, der um 6,48 Vorm. in Duisburg eintrifft, lautet die Antwort der Königlichen Eisenbahndirektion Köln: Zum nächsten Sommer-Fahrplan wird der Anschluß des Zuges Nr. 6 von Berlin nach Krefeld und M.Gladbach in seiner Lage verbessert werden, als der Personenzug Nr. 252 voraussichtlich 12 Minuten früher gelegt werden wird. (Duisburg ab 7,16, M.Gladbach an 8,36.) Die Durchführung dieses Zuges als Schnellzug und Fortsetzung desselben von M.Gladbach bis Aachen müssen wir jedoch ablehnen, da wir ein Bedürfniß hierzu nicht anerkennen können. — Antwort der Königlichen Eisenbahndirektion Essen: Zu Antrag Nr. 5 nehmen wir Bezug auf die Ausführungen der Königlichen Eisenbahndirektion Köln in Ihrem Schreiben vom 15. Februar d. J. III 11616/15. — Der Antrag: Wir bitten die Züge: Nr. 443 nach Ketlwig (ab Düsseldorf 8,5 Vorm.), Nr. 471 nach Speldorf (ab Düsseldorf 8,40 Vorm.), Nr. 532 nach Solingen (ab Düsseldorf 8,42 Vorm.) so zu legen, daß die Anschluß an Zug 347 (ab Rhrdbt 7,57 Vorm., ab Krefeld 7.58 in Düsseldorf 8,44 Vorm.) erreichen, sind folgende Antwort der Königlichen Eisenbahn-Direktion Elberfeld: Mit Einführung des diesjährigen Sommerfahrplanes wird auch der beantragte Zusammenschluß des Personenzuges 347 mit den Personenzügen 443 nach Essen und 532 nach Remscheid in Düsseldorf hergestellt werden. Es hat sich jedoch nicht ermöglichen lassen, auch den beantragten Anschluß an den Personenzug 471 ebendaselbst herzustellen, weil der Personenzug 471 durch den in Soest zu erreichenden Anschluß an den Schnellzug 33 Aachen-Berlin festliegt und in Folge dessen nicht später gelegt werden kann. Es war aber auch nicht angängig, den Personenzug 347 früher in Düsseldorf anzubringen, weil der Anschlußzug in Neuß von Krefeld nicht früher gelegt werden konnte. Die Herstellung eines Zusammenschlusses des Personenzuges 347 mit den Personenzügen 443, 471 und 532 läßt sich nur durch Früherlegung des ersteren ermöglichen, weil letztere durch Anschlüsse festliegen. Es schweben dieserhalb mit den betheiligten Verwaltungen Verhandlungen und wird, sofern sich nicht ganz unerwartet Schwierigkeiten ergeben sollten, dem Antrag zum 1. Mai d. J. entsprochen werden.

Auf die Eingabe: Wir ersuchen die Königliche Eisenbahn-Direktion Köln höflichst, auf der Strecke Köln-Cleve ein Schnellzugpaar mit erster bis dritter Klasse einlegen zu wollen und zwar ca. 7,20 Vorm. ab Köln, in Cleve ca. 9,20 Vorm. mit Anschluß an Zug 871 nach Nymwegen; der Gegenzug müßte Abends gegen 7 Uhr von Cleve abgehen und gegen 9 Uhr in Köln eintreffen, traf die folgende Antwort der Königlichen Eisenbahn-Direktion Köln ein: Für den Verkehr auf der Strecke Köln-Cleve genügen die vorhandenen Züge; ein Bedürfniß zur Einlegung neuer Schnellzüge kann nicht anerkannt werden.

Die Königliche Eisenbahn-Direktion Köln antwortete auf den Antrag, den Zug 237 Krefeld-Cleve (12,14 N. ab Köln) 15 Minuten später zu legen, damit Schnellzug 187 von Cöln (12,27 Nm. in Köln) Anschluß daran findet: „Dieser Antrag wird noch geprüft werden und behalten wir uns weitere Mittheilung vor." Ferner auf den Antrag, den Zug Nr. 291 (Kempen-Cleve für die Sommer-Monate in Krefeld beginnen zu lassen und denselben auch Sonntags durchzuführen: Zug Nr. 291 Kempen-Cleve verkehrt seit 1. Oktober v. Js. auch Sonntags; es ist in Erwägung gezogen worden, ihn ab 1. Mai d. Js. in Krefeld beginnen zu lassen. Auf den Antrag: Die Königlichen Eisenbahn-Direktionen Elberfeld und Essen wollen die Herstellung einer besseren Nachmittagsverbindung mit den bergischen Stationen in der Richtung M.Gladbach und Krefeld und zurück, herbeiführen, erfolgte folgende Antwort der Königlichen Eisenbahn-Direktion Elberfeld: In der Richtung nach M.Gladbach pp ist der Anschluß für Reisende aus Solingen nur des Nachmittags um 2,38 Uhr ab Düsseldorf ungünstig, die übrigen Anschlüsse liegen dagegen günstig. Der um 2,54 Nm. Uhr in Düsseldorf von Remscheid eintreffende Personenzug 541 kann wegen der Aufnahme des für das Wupperthal wichtigen und beliebten Anschlusses von Schnellzug 60 in Ohligs nicht früher gelegt werden. Auch würde für Remscheid und Solingen die Nachmittagsverbindung mit Köln durch die Früherlegung des Personenzuges 541 erheblich verschlechtert werden. Der Personenzug 544 hat in Ohligs Anschluß an die Personenzüge 515 nach Elberfeld und 648 nach Köln, welcher nicht aufgegeben werden kann. Es ist deshalb die Späterlegung des Personenzuges 413 unthunlich.

* **Friemersheim**, 17. April. Der Männer-Gesangverein „Frohsinn"-Friemersheim feierte am 1. und 2. Ostertage das Fest seines 25jährigen Bestehens, verbunden mit einem nationalen Gesang-Wettstreit deutscher Männerchöre. Zwölf Vereine nahmen an dem Gesangwettstreit theil, und 3 andere waren durch Deputationen vertreten. Als Preisrichter fungirten die Herren Musikdirektoren Schwarz aus Köln, Becker aus Neuwied und Heidenreich aus Bad Ems. Das Ergebniß war folgendes: In der 4. Klasse erhielt der Gesangverein „Lyra"-Friemersheim-Vierbenden den 1. Preis und den Ehrenpreis, der Männergesangverein „Quartett"-Stockum bei Ruhrort den 2. Preis. In der 3. Klasse wurde „Harmonie"-Ruhrort mit dem 1. Preise bedacht; außerdem erhielt derselbe Verein den ersten Ehrenpreis und den Extra-Ehrenpreis. „Liederkranz"-Krefeld bekam den 2. Preis und den 2. Ehrenpreis, „Helvetia"-Duisburg-Düssern den 3. Preis. Am 2. Ostertage sangen zuerst 3 Vereine in der 2. Abtheilung um 2 Preise. Der 1. Preis fiel „Viktoria"-Hochemmerich zu, der 2. Preis „Germania"-Schwarzenberg. In der 1. Klasse gingen als Sieger hervor d. „Concordia"-Oestrum-Bergheim mit dem 1. Preise und „Sängerfreund"-Stürum mit dem 2. Preise. Der Ehrenpreis in der 2. Klasse wurde dem Vereine „Germania"-Schwarzenberg zugesprochen, in der 1. Klasse der „Concordia"-Oestrum-Bergheim. Den Extra-Ehrenpreis für beide Klassen erhielt letzterer Verein.

* **M.Gladbach**, 16. April. Der elektrische Betrieb der Straßenbahn im Innern der Stadt wurde gestern aufgenommen. Das städtische Elektrizitätswerk ist soweit im Bau gefördert, daß am 1. Mai Strom für Licht und Kraftzwecke abgegeben werden kann.

* **Neuß**, 17. April. Ein guter Fang gelang am ersten Osterfeiertage der hiesigen Polizei. Der Kriminalsergeant Klein von hier, dem es bereits wiederholt gelungen ist, Taschendiebe abzufassen, begab sich Ostersonntag Morgens auf den hiesigen Bahnhof und da d hat sich, wie zwei sein gekleidete Herren an dem Zuge, der 10.45 nach Köln fährt, an einem Wagenabtheil 4. Klasse ein starkes Gedränge verursachten. Der Beamte machte die Wahrnehmung, daß der vordere der beiden Gauner einem Passagier, einem Arbeiter aus Büttgen, in die Hosentasche fuhr und das wohlgepickte Portemonnaie aus derselben herausholte. Der zweite Gauner hatte während dessen kräftig gegen seinen Vordermann gedrückt, um die Sache unauffällig zu machen. Nach vollführter That nahmen die beiden Taschendiebe sofort Reißaus, liefen durchs Stationsgebäude und sprangen in den zur Abfahrt bereiten Zug nach Düsseldorf. D ch sie hatten die Rechnung ohne den Wirth gemacht, Polizeisergeant Klein war ihnen sofort nachgeeilt und faßte sie im letzten Augenblick beim Kragen. Das gestohlene Portemonnaie fand sich bei den beiden Dieben verschiedene neue Portemonnaies, Briefkasten, größere Geldbeträge, Uhrketten und dergleichen vor, Sachen, die jedenfalls auch alle aus Taschendiebstählen herrühren. Einer der Diebe gab an, ein Maurer aus Wiesbaden zu sein, später gestand er aber bei seiner Vernehmung ein, daß er ein Handlungsgehülfe aus Hannover sei, mehrfach wegen Taschendiebstahls vorbestraft wäre und von Köln aus, wo er zuletzt gewohnt hatte, steckbrieflich verfolgt werde. Der andere Dieb gab an, ein Kellner aus Elberfeld zu sein. Die Diebe legten größtentheils ein umfassendes Geständniß ab. Zweifellos hat man es, so schreibt die „Neuß-Grevenbr. Ztg.", in den beiden Abgefaßten mit Mitgliedern einer internationalen Gaunerbande zu thun, die Holland, England ꝛc. bereist haben und mit Verzeichnissen bedeutender Märkte, Renn- und Verkehrsplätze ausgerüstet waren. Etwaige Bestohlene thun gut, sich bald bei der hiesigen Polizei zu melden.

** **Neuß**, 17. April. Am Donnerstag, 19. April, Nachmittags 2½ Uhr, findet hierselbst im Saale des Herrn Berghaus eine Vorstands- und Ausschußsitzung des Rheinischen Bauernvereins statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A.: Wahl des Vorsitzenden, Viehseuchenvorlage und Organisation der Landwirthschaftskammer.

* **Düsseldorf**, 14. April. Oberbürgermeister Marx wird in der nächsten Stadtverordnetensitzung ein großzügiges Projekt vorlegen. Die Stadt soll ein Kapital von 20 Millionen Mark gegen Schuldverschreibungen aufnehmen und dies zur Förderung des Baumesens als erststelligte Hypotheken beym Baukapital ausleihen.

* **Köln**, 17. April. Am Samstag wurden im Rhl an der Siliumstraße zwei Pensionäre leblos vorgefunden. Dieselben waren durch Leuchtgas erstickt. Während es gelang, den einen Mann durch künstliche Athmung zu retten, war der andere bereits verschieden.

* **Köln**, 14. April. Der Allgemeine ärztliche Verein hielt am Donnerstag eine außerordentliche Sitzung ab mit der Tagesordnung: Ehrenerklärung für Herrn Sanitätsrath Dr. Bayer. Dieser war bekanntlich in dem Elberfelder Militärbefreiungsprozeß angeklagt in Untersuchungshaft genommen, bald aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Geheimrath Barbenheuer, schilderte ausführlich den Gang der Verhandlungen und den schließlichen für Herrn Sanitätsrath Dr. Bayer ehrenvollen Ausgang des Prozesses. Der zweite Vorsitzende, Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. Telle verlas eine längere Resolution, in der die Ausführungen des Vertheidigers kurz zusammengefaßt und das behördliche Vorgehen, insbesondere dasjenige des Untersuchungsrichters, einer abfälligen Kritik unterzogen wurde. Ein solches Vorgehen sei mehr unvorsichtig und geradezu als rücksichtslos zu bezeichnen; das Gericht müsse in solchen Fällen auch die moralische Stellung des Betreffenden berücksichtigen. Dr. Telle bat, nachdem er seine Resolution verlesen, um Annahme derselben ins Protokoll und ersuchte, dieselbe höheren Orts vorzulegen. Diese Darlegungen machten um so größeren Eindruck, als sie aus dem Munde eines höheren beamteten Arztes, des Dezernenten bei der hiesigen Regierung kamen. So ist, schreibt die „Köln. Volksztg.", denn dem schwergeprüften Herrn Sanitätsrath Bayer auch aus dem Kreise seiner Berufsgenossen eine zwar späte, aber doch immerhin schätzenswerthe Genugthuung geworden.

* **Schierstein**, 14. April. In Folge eines Schienenbruches entgleisten heute früh um 7½ Uhr die Lokomotive und 7 Wagen des von Frankfurt fälligen Güterzuges Nr. 9507. Beide Geleise wurden dadurch gesperrt. Zur Freimachung wurden telegraphisch Hülfskräfte requirirt. Der Materialschaden ist bedeutend. — Der Donnerstag Morgen 8 Uhr 15 Minuten Morgens abgelassene Schnellzug Nr. 187 Frankfurt-Köln entgleiste kurz vor der Station Braubach, Rheinthalbahnlinie. Der Packwagen wurde aus dem Geleise geschleudert und eine Strecke weit neben den Schienen mitgeführt, wodurch der Oberbau stark beschädigt wurde. Die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon; auch von dem Personal kam Niemand zu Schaden.

* **Soest**, 14. April. In einem Eilgüterzuge, der unsern Bahnhof passirte, befanden sich 21 Waggons beladen mit galizischen Hühnereiern, welche für eine Düsseldorfer Importfirma bestimmt waren und die als Osterei in den Handel gekommen sind. Jeder Waggon enthält 116 Kisten und in jeder Kiste befinden sich 24 Schock gleich 1440 Eier. In den Waggons waren also wohl versackt 4,008,960 Eier enthalten; der Werth dieser Eiersendung beträgt auf dem inländischen Markte über 200,000 M.

* **Aus dem Landkreise Dortmund**, 14. April. In Derne fand man dieser Tage am Wege liegend einen jungen Menschen, dessen Körper durch Messerstiche schrecklich zugerichtet war. Wie es heißt, ist der junge Mensch bereits gestorben. — In Eving hat der Bergmann Heinrich Schäfer einen Arbeiter mit einer Zaunlatte niedergeschlagen und so lange den Schädel des Mannes bearbeitet, bis dieser vollständig zertrümmert war. Auf dem Wege zum Krankenhause starb der Verletzte.

* **Wiesbaden**, 14. April. Am 12. April waren hundert Jahre verflossen, daß die hiesige katholische Gemeinde durch einen Freibrief des Fürsten Karl Wilhelm von Nassau-Usingen Anerkennung und Konstituirung erhielt. Bis dahin waren die Katholiken in der evangelisch-lutherisch n Residenzstadt vollständig in den Hintergrund gedrängt worden. Sie hatten keine eigene Kirche und mußten zum Gottesdienst zwei Stunden weit nach Frauenstein laufen. Durch den Freibrief wurde ihnen nun gestattet, ein eigenes Bethaus (aber ohne Thurm) zu erbauen oder zu pachten. Prozessionen durften nicht stattfinden, nicht einmal durfte der Priester im Ornat über die Straße gehen. Ein Kirchenvorstand konstituirte sich war sogleich, und bald darauf trat auch der erste Pfarrer sein Amt an, aber die ersten Jahre der jungen Gemeinde waren doch eine rechte Leidensgeschichte. Es wurde erst allmählich besser, als 1819 die nassauischen Lande vereinigt wurden und die religiösen Gegensätze sich milderten. Aber es vergingen Jahre, ehe man daran denken konnte, eine schöne, eigene Kirche zu errichten, und so entstand gegen Ende der 40er Jahre die jetzige prächtige Bonifatiuskirche.

* **Mainz**, 14. April. Drei Kompagnien des Infanterie-Regiments Nr. 80 sind aus Homburg, weil dort mehrere Fälle von Genickstarre vorgekommen sind, hierher verlegt worden.

Kirchliches.

Σ **Steyl**, 16. April. In der Charwoche nahmen hier 270 Personen an den geistlichen Uebungen für Lehrer theil. Der hochw. Herr P. Johannes Holthausen leitete die Uebungen.

* **Metz**, 14. April. In geistlichen Kreisen verlautet hier, daß der zum Bischof von Metz ausersehene Ablatus Zorn v. Bulach am 18. April in einem feierlichen Konsistorium in Rom nominirt und präkonisirt werden wird. Die Intronisation in Metz soll möglichst bald folgen, am 22. oder 29. April, jedenfalls vor der Ankunft des Kaisers.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Barmen**, 17. April. Die Zahl der streikenden Färbergesellen beträgt über 1000; am Samstag konnte nur einem Theil derselben seitens des Verbandes Unterstützung gezahlt werden.

* **Mainz**, 14. April. Der Ausgleich zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Tüchergewerbe hat sich nunmehr vollzogen; gestern Nachmittag kam die Einigung zu Stande, nach welcher die Arbeiter eine Lohnerhöhung von 15 Proz. erhalten, der Minimallohn für tüchtige Arbeiter beträgt 42 Pfg., für sonstige Arbeiter 40 Pfg. und für jugendliche Arbeiter 30 Pfg. per Stunde. Die Arbeit wird am Osterdienstag wieder aufgenommen. Auch bei den Dachdeckern ist eine Einigung erzielt worden, ehe ein Ausstand ausbrach.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Krefeld**, 14. April. Der Rheinische Bauernverein hat, wie wir der jüngsten Nummer des „Rhein. Bauer" entnehmen, die Abtheilung Gemeinschaftliche Bezüge von Kempen nach Köln, Gereonskloster Nr. 20, verlegt. Dies ist geschehen, um in Köln, dem Mittelpunkt des rheinischen Landes, bessere Fühlung mit den Dünge- und Futtermittel- sowie Kohlenlieferanten unterhalten zu können, wodurch die Ortsverbände besser orientirt werden und größere Vortheile erzielen können. Zum Leiter der Abtheilung wählte man den Vereinskommissar, Herrn Jos. Seul, Köln.

24. Rheinischer Provinzial-Lehrertag.

h **Krefeld**, 17. April.

Heute Vormittag 10½ Uhr eröffnete der Vorsitzende Herr Lehmann die Versammlung mit einem Gruße an die Delegirten und dem Wunsche, daß die Verhandlungen der Schule und den Lehrern zum Heile gereichen möchten. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wird, nimmt der II. Vorsitzende Herr Backes das Wort, um die Verdienste des in den Ruhestand tretenden Herrn Lehmann, der das Lokal in dieser Zeit verläßt, zu würdigen. Er bittet die Versammlung zu genehmigen, daß Herrn Lehmann in Anbetracht seiner Verdienste ein Geschenk überreicht werde, ferner ihn zum Ehrenvorsitzenden ernennen zu wollen, was beides von den Versammelten einstimmig genehmigt wird. — Hierauf spricht Herr Backes dem zurückgetretenen I. Vorsitzenden in warmen Worten den Dank des gesammten Verbandes aus, bittet ihn, derselben auch fernerhin mit seinem bewährten Rathe zur Seite stehen zu wollen und überreicht ihm zum Andenken eine goldene Uhr. Herr Lehmann dankt in bewegten Worten und verspricht auch in Zukunft seine bereitwillige Thätigkeit.

Der nunmehr erstattete Jahresbericht besagt, daß der Verband 3451 Mitglieder zählt. Ein Begrüßungstelegramm an den Kultusminister Exzellenz Studt wird angenommen. Herr Müller fragt an, warum die Vorlesungen der Universitäts-Professoren für Volksschullehrer in Köln nicht zu Stande gekommen seien. Meyer-Marsen-Duisburg, der Berichterstatter in dieser Angelegenheit, erklärt, daß er die Sache in der „Pädagogischen Zeitung" klar gelegt habe und damit dürfe die Anfrage erledigt sein. Eine Resolution, welche die Regierung ersuchen soll, in ihrem Bestreben mit Fachaufsicht in der Schule einzuführen, fortzufahren, findet zunächst in der Form Widerspruch, wird dann aber angenommen.

Es erfolgt hierauf seitens des Kassirers die Rechnungsablage und wird dem Kassirer Entlastung ertheilt. — Die Reihenfolge der Vorträge wird festgesetzt und in die Berathung eingetreten über die nöthigen Abänderungen der Satzungen zur Erlangung der Rechtsfähigkeit des Vereins. Es sei, wie von einer Seite hergelegt wird, nicht angängig, daß die Pestalozzi-Stiftung als Anhängsel zum Provinzial-Lehrerverband betrachtet wird, während dagegen beantragt wird, eine Verbindung beider Korporationen dahin zu beschließen, daß niemand Mitglied der Pestalozzi-Stiftung werden kann, der nicht dem Provinzial-Lehrerverband angehört. Nach längerer Debatte wird der Vorschlag, eine Verbindung der Pestalozzi-Stiftung mit dem Provinzial-Lehrerverband zu erstreben, angenommen. Für den Fall, daß genannter Vorschlag scheitern sollte, wird beantragt, alsdann die Rechtsfähigkeit der Kasse nachzusuchen. Der Antrag wird unter Zugrundelegung der bisherigen Satzungen der Stiftung angenommen.

Der Punkt drei der Tagesordnung betraf Anträge. Der Antrag Barmen: „Die Aemter im Vorstande des Provinzial-Vereins vertheilen die Mitglieder des Vorstandes jährlich unter sich", wird nach heftiger Bekämpfung mehrerer Vertreter einstimmig abgelehnt. Ein Antrag Groneberg wird an den deutschen Lehrerverband verwiesen. Ein Antrag Rheydt-Odenkirchen, die zu haltenden Vorträge der Hauptversammlung vorher zu veröffentlichen, wird mit zwei Stimmen Mehrheit abgelehnt.

Der Verband Saarbrücken-St. Johann hatte den Antrag gestellt: Der Provinzial-Verein möge geeignete Schritte thun, daß:

1. die bisherigen Herbstferien nicht vor Anfang August beginnen;
2. die Ferien der Volksschulen mit denen der höheren Schulen gleiche Dauer haben;
3. der Nachmittagsunterricht, wenigstens im Sommer, in Wegfall komme, doch so, daß keine wesentliche Kürzung der Unterrichtszeit dadurch herbeigeführt wird.

Da der Punkt 1 bereits durch die neue Ferienordnung Erledigung gefunden, wird derselbe außer acht gelassen. Punkt 2 wird von dem Antragsteller durch sanitäre und soziale Gründe beleuchtet. Punkt 3 wird durch die gegenwärtige Unregelmäßigkeit des Unterrichtes in den heißen Sommertagen und der in letzterer begründeten Leistungsunfähigkeit der Schüler sowie der ebenfalls darin liegenden, die Gesundheit der Schüler schädigenden Einwirkung motivirt. Punkt 2 und 3 werden mit der Einschränkung „nur für den Sommer" angenommen.

Auf einen Antrag der „Neuen Westdeutschen Lehrerzeitung", einen Zuschuß zu den durch Veröffentlichung der in Wetzlar gehaltenen Vorträge entstandenen, nicht gedeckten Unkosten zu gewähren, werden 50 M. bewilligt.

Punkt 6 betrifft die Vorstandswahlen. Ein Angriff seitens der „Neuen Westdeutschen Lehrerzeitung" auf den kölner Verband, um eine Wahl Backes-Köln zum Vorsitzenden zu verhindern, wird von Neunkirchen-Köln zurückgewiesen. Derselbe bittet Backes-Köln zu wählen. Da die Versammlung sich mit den Ausführungen des Redners einverstanden erklärt, so stellt der Vorstand den Antrag, von der Besprechung der Person bei der Wahl Abstand zu nehmen. Von Elberfeld wird Winkler-Elberfeld in Vorschlag gebracht.

Nachdem noch mancherlei für und gegen geredet, wurde Backes-Köln mit 116 Stimmen zum 1. Vorsitzenden gewählt und Schwanen-Essen zum 2. Vorsitzenden. Die übrigen ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt.

Hieran schloß sich die Wahl der Vertreter zum „Deutschen Lehrertag" zu Pfingsten in Köln. Als Versammlungsort für den nächsten Provinzial-Lehrertag wurde Remscheid gewählt.

Darauf trat die Versammlung trotz der vorgerückten Stunde noch in die Verhandlungen betreffs der Pestalozzi-Stiftung ein.

Lokales.

* **Krefeld**, 17. April. Der Neupresbyter Karl Massierer, aus Köln wurde zum 4. Vikar an St. Stephan, Neupresbyter Hermann Joseph Reuschäfer aus Elberfeld zum 2. Vikar an St. Johann, und Neupresbyter Wilhelm Joseph Schwer aus Montjoie zum 3. Vikar an St. Dionysius ernannt.

◇ **Krefeld**, 17. April. Die Mitglieder des katholischen Arbeitervereins „Unitas" begingen ihr diesjähriges Osterfest durch gemeinschaftliche hl. Kommunion am Sonntage zum zweiten Ostertage und Abends durch eine Festversammlung im Vereinslokale. Nach dem Gesang des Vereinsliedes begrüßte der Präses, der hochw. Herr Kaplan Bechen, die Erschienenen auf das Herzlichste. Er sprach den Mitgliedern seine Anerkennung dafür aus, daß dieselben sich in den einzelnen Pfarrkirchen so zahlreich an der hl. Kommunion betheiligt hatten. Die letzteren seien immer von großem Einfluß auf das ganze Vereinsleben gewesen. Der hochw. Herr gab zum Schlusse der Hoffnung Ausdruck, daß auch die heutige Osterkommunion für die Mitglieder ein neuer Ansporn sein werde zur regen Mitarbeit an den Arbeiten des Vereins. Nunmehr erhielt das Wort das Ehrenmitglied Herr Rechtsanwalt Krüsemann, der sich in begeisterter häufig von Beifall unterbrochener Rede über die Stellung der katholischen Arbeitervereine in der heutigen Zeit verbreitete. Redner ging des Näheren auf die Stellung des Einzelnen in der liberalen Wirthschaftsordnung ein, schilderte dann die Position im Zukunftsstaate, um daraus die Schlußfolgerung zu ziehen, wie ernstenberechtigt die christlichen Organisationen und die katholischen Arbeitervereine seien. Zum Schluß richtete Redner einen feurigen Appell an die Anwesenden, treu und zusammen bei den christlichen Organisationen und nicht an letzter Stelle bei dem katholischen Arbeiterverein. In unserer heutigen ernsten Zeit bedürfe es der einzigen Mitarbeit jedes Einzelnen. Reicher Beifall folgte der Rede. Dem Dank der Versammlung für den lehrreichen Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Krüsemann gab der Präses noch im besonderen Ausdruck. Die Schlußworte gipfelten in einem Hoch auf das Wachsen und Gedeihen des katholischen Arbeitervereins. Damit erreichte die schön verlaufene Versammlung ihr Ende.

△ **Krefeld**, 17. April. Wie beim Beginn des Winters das Weihnachtsfest, so bringt am Schluß der kalten Jahreszeit das Osterfest einen gesteigerten Geschäftsverkehr, insbesondere in Badeanzügen, Modistinnen, Hutfabrikanten, Kleidermacher u. s. w. Echt winterliches, kaltes Wetter ist der Wunsch der Geschäftsleute, wenn Weihnachten naht, Sonnenschein und milde Lüfte verlangt die Ostersaison. Man durfte im laufenden Jahre um so mehr hoffen, daß das Auferstehungsfest im Frühlingsgewande erscheinen werde, als es spat fiel. Leider ist die Hoffnung nicht in Erfüllung gegangen, was dem Geschäfte nicht zum Vortheil war. Wer hätte auch Lust, sich Frühlingskleider anzuschaffen, wenn das Thermometer 4° zeigt, wer wird sich mit neuen Farben schmücken, wenn kalter Regen niederrauscht? So sieht es denn nicht schwer, den Lockungen der verführerisch in den Läden aufgestellten Frühlingsmoden zu widerstehen. Nun, aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Die Sonne schickt sich an, den rauhen Lüften heimzuleuchten und dann wird die Kauflust erst recht erwachen. Im Uebrigen waren die österlichen Geschäftsleer ebbste, wie man uns mittheilte, nicht ungünstig. Für Kommunikanten und Konfirmanden können ja die Einkäufe nicht aufgeschoben werden, und viele Damen und Herren haben sich nicht abhalten lassen, sich allem löblichen Brauche folgend, zum hocherlegen Feste von Kopf bis zu den Füßen neu ausstaffieren. Auch war in den Tagen vor dem Feste unter den Käufern die Umgegend stark vertreten. Es ist ja bekannt, daß man in Krefeld gut und billig kauft, und so führten die Bahnen tagtäglich eine Menge kauflustiger Fremden herbei, die sich nach vollzogenen Geschäften in den Restaurationen gütlich thaten.

** **Krefeld**, 17. April. Für den ersten Osterfeiertag war ein Gastspiel des Dr. Heine-Ensembles in der Stadthalle angekündigt. Daselbe hat, wie uns mitgetheilt wird, nicht stattfinden können, weil Herr Waldemar erkrankt war. Der Ausfall ist jedenfalls nicht schmerzlich empfunden worden, da weite Kreise, wie wir zu wissen glauben, hier zu Lande die Feier des ersten Ostertages in anderer Weise zu begehen gewohnt sind, als etwa mit dem Besuche einer Vorstellung von Ibsens „Gespenstern". Die angekündigte Vorstellung wird nunmehr bestimmt am kommenden Freitag, 20. April, stattfinden. Der Vorverkauf der Karten findet statt bei Herrn O. Kettke am Ostwall.

o' **Krefeld**, 17. April. Polizeibericht. Der in der Nacht zum 16. ds. Mts. aus dem städtischen Krankenhause entwichene Untersuchungsgefangene Brandenburg ist heute Vormittag in Duisburg wieder festgenommen worden. — Wegen Verübung groben Unfugs wurden fünf Personen, wegen Zechprellerei eine Person und wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem siebenjährigen Mädchen ein 58 Jahre alter Seidenweber verhaftet. — Ein älterer Mann machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Obdachlos waren 2 Männer, 4 Frauen und 24 Kinder.

£ Die Masse herunter!

Bekanntlich versichern die Sozialdemokraten bei jeder Gelegenheit in verlockenden Mollakkorden, daß es ihnen gar nicht einfalle, die religiöse Ueberzeugung des Einzelnen anzutasten, Religion sei Privatsache, und jeder Sozialdemokrat könne innerhalb der Partei, die eine reine Klassenvertretung der Arbeiterschaft sei, nach seiner Façon selig werden. Das wird jeden Augenblick mit Entrüstung wiederholt, wenn man einmal den religions- und christenthumsfeindlichen Charakter der Sozialdemokratie betont. Zuweilen schaut aber doch unter dieser widerlichen Heuchelei der „Pferdefuß gar niedlich hervor. Vor uns liegt die Osternummer des hiesigen sozialdemokratischen Blättchens, der „Niederrh. Volkstribüne." In derselben ist an der Spitze des lokalen Theils ein Osterartikel enthalten, den wir niedriger hängen wollen, weil wir es für gut halten, den braven Vertretern des Satzes: „Religion ist Privatsache" jeweils ein wenig ins Gesicht zu leuchten. Der Artikel hat folgenden Wortlaut:

Ostern! Die Christenheit feiert nun ihr Ostern; das kämpfende Proletariat feiert das seinige. Besser, wir feiern erst die Vorzeit zu unserem baldigen und dauernden Osterfeste. Du zweifelst daran, Menschenbruder? Blicke um Dich über die Lande: Pocht es nicht überall und wie mit Keulenschlägen an die Säulen der göttlichen Weltordnung? Verspürst Du nicht in allen Kulturländern ein gewaltiges Regen? Erwachen nicht die Völker überall zu neuem, besserem, menschlicherem Leben? Die Kirchenglocken läuten, nun — die Keulenschläge der zu Menschen erwachenden Proletarier, die lauten Forderungen der Sozialdemokratie, sie dröhnen gerade jetzt zum Beginn des Lenzes 19,000 Mal wuchtiger durch die Lande! „Christ ist erstanden" — — — — — wachet auf, ihr Menschen all' aus der finsteren Grabesnacht der stumpfen Unwissenheit, des gedankenlosen Glaubens, der feigen Demuth, der sklavischen Zufriedenheit, des blödlichen Duldens und Beugens und Kriechens vor den Mächtigen und Reichen! Raum für Alle hat die Erde, und auch Brod genug für alle Menschenkinder! Krieg der Ungerechtigkeit, der Zwietracht! Krieg dem Kriege — sind das nicht erhabenere Melodien, als das nun erschallende Geläute von den Thürmen der Kirchen?! Und sind es nicht hinreißendere Melodieen, reißen sie nicht alljährlich Hunderttausende aus der Grabesnacht der modernen Sklaverei! Schaut auch nur das Heer der internationalen Sozialdemokratie an, und das täglich wachsende — wer zweifelt, daß der Sozialdemokratie die Zukunft gehört?

Ostern, das Fest der Christenheit ist da! Und in der kommenden Woche geht es trotz allem Halleluja weiter in christlicher Frohn und Sklaverei! Ostern, das Fest der gesammten Menschenverbrüderung ist noch nicht da. Aber schon leuchten am tagenden Himmel der Menschheit die sicheren Vorboten dieses Ostern hernieder, das imposante Anschwellen der sozialdemokratischen Heere, das siegreiche Vorwärtsdringen zu dem sozialdemokratischen Ziele: die allgemeine Menschen-Verbrüderung, am baldigen, dauernden Osterfeste der Menschheit!

In diesem Sinne, Genossen und Genossinnen, entbieten wir euch unseren Ostergruß!

Und ein Hoch dazu auf die internationale Sozialdemokratie!

In so klarer, keine Nebendeutung zulassender, zugleich aber a ch so rupiger Weise ist der religions- und christenthumsfeindliche Charakter der Sozialdemokratie wohl noch kaum jemals zum Vorschein gekommen, wie in dieser giftigen, haßgliihenden Auslassung. Klipp und klar wird das Proletariat dem Christenthum als Gegner gegenübergestellt, wird der Vernichtungskampf gegen die „Säulen der göttlichen Weltordnung" proklamirt. Der „gedankenlose Glauben", die „feige Demuth", die „klavische Zufriedenheit" wird offen verhöhnt, und im Gegensatz dazu das „sozialdemokratische Ziel: die allgemeine Menschen-Verbrüderung" gefeiert. Eines Kommentars zu dieser schroffen Kriegserklärung gegen das Christenthum bedarf es nicht. Es genügt, sie als das, was sie ist, zu kennzeichnen. Ein Arbeiter, der noch einen Funken christlichen Geistes in sich trägt, der noch nicht ganz der Religion entfremdet ist, kann nach solchen Offenherzigkeiten sich unmöglich dazu bethören lassen, der Sozialdemokratie Heeresfolge zu leisten. Wer sich aber trotzdem durch den Verführungsfatz „Religion ist Privatsache" verleiten läßt, der gehört zu denen, die nicht alle werden.

Stadttheater.

⊙ **Krefeld**, 17. April. Die letzte Zeit der Saison ist ausgezeichnet durch eine fortwährende Pflege der hohen klassischen Kunst. Shakespeare, Schiller, Grillparzer beherrschen den Spielplan, und es ist sehr erfreulich zu konstatiren, daß gerade diese Vorstellungen regelmäßig überaus zahlreich besucht sind. Auch gestern, am Ostermontag, war der Zuschauerraum bis auf den letzten Platz besetzt. Gegeben wurde Hamlet, dessen Darstellung schon deshalb eine besondere Anziehungskraft auf das Publikum seit langer Zeit ausübt, weil Herr Direktor Otto die Titelrolle gibt, welche eine seiner bewährten und stets von Neuem bewunderten Glanzleistungen ist. Wir haben die in großem Stil entworfene, monumental aufgebaute Kunst, die aus dieser Darstellung des Hamlet spricht, bereits mehrfach eingehend gewürdigt, können uns daher darauf beschränken, festzustellen, daß es doch immer wieder die ideale Grundauffassung ist, die von der Natur ausgehend, aber nicht kleinlich daran haftend, sondern weit darüber hinausragend, den tiefsten Eindruck macht und am meisten hinreißt. Die Ophelia des Frl. Freiburg ist uns ebenfalls bekannt. Die Dame wurde vor zwei Jahren auf Grund dieser Leistung engagirt. Sie wirkt nicht im großen Stile, erschüttert nicht, aber rührt durch zarte Innigkeit und Empfindungsweichheit. Maßvoll und doch temperamentvoll und feurig war der Laertes des Herrn Weiß, Herr Reissig war ein würdiger König Claudius, und auch Herr Trede hatte als Horatio gute Momente, dagegen erschien der Polonius des Herrn Krämer etwas zu weichlich nitrirt. Hervorheben wollen wir noch die sympathischen Leistungen des Herrn Deutschmann (Totengräber) und des Frl. Harbung (Hamlets Mutter). Alle übrigen Mitwirkenden hielten sich entsprechend im Rahmen des Ganzen. Das Ensemblespiel war tadellos, Gruppirung und Arrangement musterhaft, wie sich das bei der Regieführung des Herrn Direktors Otto von selbst versteht. Das Publikum applaudirte nach jedem Aktschluß lebhaft.

L' **Krefeld**, 17. April. Morgen hat Frl. Therese Freiburg ihren Benefizabend. Die geschätzte Künstlerin hat „Die Jungfrau von Orleans" gewählt und damit ihr hohes künstlerisches Streben in sympathischer Weise bekundet. Im Interesse der begabten Darstellerin, die sich durch mehrfache gute Leistungen in kurzer Zeit in unserem Ensemble volle Geltung zu verschaffen gewußt hat, hoffen wir auf einen recht

Sein Befinden besserte sich täglich und ist jetzt ein sehr gutes.

W **Potsdam**, 17. April. Mittags kehrte der Kaiser von der Villa Urkenheim nach dem Stadtschloß zurück, woselbst er militärische Meldungen entgegennahm. Später trafen die Kaiserin und der Kronprinz ein, worauf in den Zimmern des Schlosses des Kronprinzen ein Familienfrühstück stattfand.

W **Potsdam**, 17. April. Die Herzogin von Albany ist mit ihrem Sohn heute Vormittag 10.40 Uhr hier eingetroffen und wurde vom Kaiser am Bahnhofe empfangen.

W **Neuwied**, 17. April. Wie die „Neuwieder Ztg." meldet, reiste die Fürstin zu Wied mit den beiden Prinzessinnentöchtern heute Morgen nach Italien ab, woselbst sich auch der Fürst zu Wied seit einigen Tagen aufhält.

W **Hamburg**, 17. April. Auf eine von der Hamburg-Amerika-Linie an den Kaiser gerichtete telegraphische Meldung, daß der Dampfer „Batavia", als das mit einer Tiefladelinie versehene Schiff der Gesellschaft, den Hamburger-Hafen am Ostersonntag verlassen habe, traf der Hamburg-Amerika-Linie folgende Antwort-Depesche des Kaisers ein: „Mit aufrichtiger Genugthuung erfüllt mich Ihre Meldung. Möge Ihre Linie durch diese Einführung das hohe Gefühl erheben, nach Pflicht und Gewissen alles gethan zu haben, was sie für die an Bord befindlichen Passagiere und Mannschaften als ihre Verpflichtung zu thun empfunden haben und sie mit Stolz erfüllen, den ersten großen Schritt in der Ausführung meiner Sozialpolitik auch auf dem Meere gewagt zu haben. Fürwahr, eine schöne Ostergabe. Wilhelm, I. R."

□ **Antwerpen**, 17. April. Der Generalgouverneur des Kongo, Oberst Wahis, ist gestern auf dem Postdampfer „Philippeville" auf seinen Posten abgereist. Prinz Albert von Belgien hatte sich zur Verabschiedung eingefunden. Eine auf 20,000 geschätzte Menschenmenge begrüßte den Dampfer bei der Abfahrt.

W **Bukarest**, 17. April. In der königlichen Botschaft, mit welcher die Session der Kammern geschlossen wurde, wird den Deputirten und Senatoren für ihre fruchtbringende Thätigkeit während der letzten Session gedankt und gleichzeitig die verschiedenen, von den Kammern votirten Gesetze aufgezählt, welche der Entwickelung des Landes in wirthschaftlicher Richtung zu dienen bestimmt seien. Auch über die Erledigung des Budgets spricht sich die Botschaft mit Befriedigung aus.

W **Konstantinopel**, 17. April. Nach Berichten aus Ipek wurde der dortige Bazar gesperrt. Die Beunruhigung unter der christlichen Bevölkerung ist im Wachsen begriffen, da angeblich einige Bewohner gedrängt wurden, zum Islam überzutreten oder auszuwandern. Der neuernannte Mutessarif hat seinen Posten angetreten.

W **Aachen**, 17. April. Heute Morgen ist auf der Grube „Maria" der Vereinigungsgesellschaft ein Wetterschacht zu Bruch gegangen, wodurch der Tiefbau der Grube bewettert wurde. Infolgedessen kommt die Förderung zum Stillstand und es wird einige Monate dauern, bis der Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen werden kann. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

W **Carmaux**, 17. April. Die Ausständigen beschlossen die Wiederaufnahme der Arbeit, ohne die Erfüllung ihrer Forderungen erreicht zu haben. Die Verhafteten wurden in Freiheit gesetzt. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgte heute früh allgemein.

W **München**, 17. April. Der deutsche Techniker-Verband, welcher in den Ostertagen unter dem Vorsitze Hohnes-Leipzig hier tagte, wählte als Ort des Ostern 1902 stattfindenden nächsten Verbandstages Dortmund.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Breslau**, 16. April. Aus Wien wird der „Bresl. Morgenztg." über eine Audienz, welche der Bürgermeister Dr. Lueger jüngst beim Kaiser hatte, berichtet, der Kaiser nahm Veranlassung, Herrn Lueger wegen dessen in öffentlicher Versammlung geäußerten Sympathien für die Buren heftige Vorwürfe zu machen. Er sagte etwa: „Sie haben als Bürgermeister in meiner Haupt- und Residenzstadt öffentliche Reden gehalten, die ich als mit Ihrer öffentlichen Stellung für gänzlich unvereinbar erklären muß. Ich hoffe, daß Sie künftighin als Bürgermeister den Takt haben werden, Ausfälle gegen die England und eine einseitige Stellungnahme für die Buren zu unterlassen." — Die Verantwortung für diese Mittheilung muß natürlich dem Breslauer Blatte überlassen bleiben.

* **Sankt Helena**, 16. April. Heute landete der erste Trupp Kriegsgefangener, dieselben wurden nach dem für sie bei Deadwood errichteten Lager gebracht, wo sie mit Militärmusik empfangen wurden. Die Gefangenen sind guter Dinge und freuen sich, wieder an Land zu sein, sie sind von der gesunden Lage des ihnen angewiesenen Aufenthaltes befriedigt. Sechs Gefangene, die an Typhus und neun, die an Masern leidend eintrafen, kamen in das Hospital. Oberst Schiel ist wieder aus der Zitadelle entlassen und zu den übrigen Gefangenen nach dem Lager von Deadwood gebracht worden.

Telegraphische Depeschen.

W **Haag**, 17. April. Die Burenmission lehnte in aller Form ab, sich über den Zweck ihrer Reise Berichterstattern gegenüber zu äußern. Bisher empfing dieselbe ausnahmsweise an den Dingen in Südafrika direkt interessirte Persönlichkeiten. Die Mission hofft, daß die Königin sie empfangen werde, doch ist hierüber noch nichts bestimmt. Den gestrigen Abend verbrachte die Mission bei der Wittwe des früheren Transvaalgesandten Beelarts. Morgen früh soll in dem Hotel des Inders ein Empfang für Personen stattfinden, welche eine Aussprache in dringenden Fragen wünschen.

W **Rom**, 17. April. Einer Blättermeldung zufolge ist in Ancona ein anarchistisches Komplott, welches Unruhen hervorzurufen bezweckte, entdeckt worden. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

...nfichtes.

* Hamburg, 12. April. Gestern war ganz Hamburg in Aufregung. Scharen von Menschen bildeten von Mitta[g] an in den Straßen Spalier; aus den Nachbarorten und aus den Provinzen Hannover und Holstein kamen die Züge dicht besetzt mit Neugierigen. Barnum und Bailey bieten ihren großen Umzug. Die bekannte amerikanische „Show" will am Sonntag ihre Vorstellungen auf dem Heiligengeistfelde beginnen. Ein eigener Dampfer ist zweimal zwischen England und Hamburg gefahren, um das gesammte Inventar dieses riesigen Unternehmens zu holen. Vor mehreren Wochen schon hat man mit dem Aufschlagen der Zelte begonnen, jetzt ist beinahe alles fertig und man kann daran gehen, „nach der Besiegung Englands Deutschland zu erobern", wie Barnum sich ausdrückte. Dieser Barnum, der König des Humbugs, ist übrigens verstorben, dagegen steht sein Absolo Bailey noch an der Spitze des Ganzen. Er beherrscht eine Schaar, die zwischen 1000 und 1200 Köpfen wechselt; fast alle sind Amerikaner. Dazu über 400 Pferde, 17 Elephanten, Kameele, eine Menagerie wilder Thiere u. s. w. Das Personal umfaßt auch eine ganze Anzahl „Abnormitäten", Leute, die ohne Arme essen, Zwerge, Riesen, Schlangenmenschen. Dagewesen ist da das alles schon, das Wirksame und Neue ist aber die Massenhaftigkeit des Scheußlichen denn alle die Herrschaften produziren sich gleichzeitig. Das größte der Zelte, in dem die Rennbahn sich befindet, faßt 15,000 Personen; da täglich zwei Vorstellungen stattfinden sollen, so kann jeden Tag die Schaulust von 30,000 Menschen befriedigt werden. Das ganze Inventar bis zu den Dynamos für das elektrische Licht führen Barnums mit sich; die Zelte, die mit imprägnirtem Segeltuch überspannt sind, bringen sie bis zum letzten Haken fertig mit; man braucht sie nur aufzuspannen. Es ist merkwürdig, diese Zeltstadt zu sehen; da ist der große Stall für 250 edle Wagenpferde; dieser Stall ist aus Leinwand; das Geschirr ist an Ketten aufgehängt, die sich in der Mitte zwischen Pflöcken spannen. Natürlich ist der Unterhalt dieses Apparates nicht ganz billig: er kostet alle Tage 30,000 M. Da nun in Folge der Reisen von Ort zu Ort und bei dem jedesmaligen Neuaufbau viel Zeit verloren geht, so daß die Zahl der Spieltage im Jahre verhältnißmäßig gering ist, während die Kosten bleiben, so kann man sich schon einen Begriff machen, was verdient werden muß, wenn gespielt wird. England, wo Barnums sich zwei Jahre aufhielten, soll ein gutes Feld gewesen sein; ob Deutschland in gleichem Maße empfänglich ist, muß sich zeigen; wie ich höre, geht die Ausstellung von hier zunächst nach Berlin, dann nach Dresden. Barnum kommt auch bekanntlich nach Krefeld.) Nach der Zahl der Zuschauer bei dem gestrigen Parade umzug, der sich durch einen großen Theil der Stadt erstreckte, scheint allerdings das Interesse für Barnums sehr weit verbreitet zu sein. Der Zug dauerte eine halbe Stunde; voran ging ein Gespann von vierzig Pferden, dann kamen die wilden Thiere in ihren Käfigwagen, Kameelreiter, Elephanten, worunter der berühmte Jumbo, Japaner, Orientalen, persische Streitwagen, Griechen, Römer, Kreuzritter, Rococo-Damen und hundert andere, Aufsehen und echt amerikanisch war dabei, wie die stolzen Ritter auf Edelfräulein noch zu Roß Regenschirme aufgespannt hielten, des fatalen Wetters halber.

* **Entsetzlicher Irrthum.** Durch einen verhängnißvollen Mißgriff eines Chicagoer Arztes hat ein zwanzig Jahre altes Mädchen, Anna Dudley aus Marion, Indiana, das Augenlicht gänzlich eingebüßt. Der Arzt sollte ihr das eine Auge, welches durch einen Unfall die Sehkraft verloren hatte, entfernen, beging jedoch den entsetzlichen Irrthum, dem Mädchen das gesunde Auge herauszunehmen. Erst nach der Operation, als die Patientin aus der Narkose wieder zu sich gekommen war, wurde das schreckliche Versehen bemerkt. Ewiges Dunkel umgab die Unglückliche. Fräulein Dudley war von ihrem jüngeren Bruder, der eine Windbüchse als Geschenk erhalten hatte, mit einem Pfeil in das eine Auge getroffen worden. Die Sehkraft war vernichtet, und das nutzlose Organ sollte, da es das andere Auge in Mitleidenschaft zu ziehen drohte, beseitigt werden. Die Patientin war zu diesem Zwecke nach Chicago gebracht worden.

Für's Haus.

-n- Rohrgeflecht, z. B. an Stuhlen reinigt man mit einem Gemisch von Petroleum und Schmierseife; ist der Schmutz angeweicht, so spült man mit reinem Wasser nach.

Lotterie.

* Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse der 202. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, welche am 24. April ihren Anfang nimmt, muß mit Vorlegung der Loose aus der 3. Klasse bei Verlust des Anrechts bis zum 20. April, Abends 6 Uhr, planmäßig geschehen.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Mittwoch, 18. April. Für die Jahreszeit kühles Wetter mit wechselnder Bewölkung und westlichen Winden. Niederschläge sind noch zu erwarten.

Handel und Verkehr.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 17. April. (Eigener Drahtbericht.) Durch die Feiertagspause fehlte es der Börse bei Eröffnung an Anregung. Im Lokalmarkt waren Kohlenaktien theilweise gut gehalten, wie Konsolidation und Dannenbaum, Harpener und Hibernia standen unter dem Drucke von Realisirungen. Eisenaktien sprachen sich matt aus, insbesondere Bochumer, die 1½ Proz. niedriger einsetzten. Laurahütte um 2 Proz., Dortmunder um 1 Proz. Als Grund hierfür gab man den Rückgang im amerikanischen Eisenmarkt an. Im Bankenmarkte fehlte es an jeder Theilnahme. Der Fondsmarkt war gleichfalls sehr still; Spanier eröffneten schwächer. Im Eisenbahnmarkt hielten sich die Umsätze ausnahmslos in sehr engen Grenzen. In der zweiten Börsenstunde stockte das Geschäft auf der ganzen Linie, theils auf die etwas größere Nachfrage nach Geld, in Folge dessen auf die Befürchtung wegen Verschärfung des Geldstandes.

	16.	17.
Berl. Hand-Gesell.	165.90	165.40
Berliner Bank	116.10	116.00
Darmstädter Bank	141.00	141.00
Deutsche Bank	204.40	204.40
Disc.-Ges.-Aktien	191.25	190.75
Dresdener Bank	159.10	158.60
Nationalbank f. D.	141.40	141.00
Oest. Kredit-Aktien	228.10	229.00
Pos. u. C. Krefeld	124.60	124.50
Reichsbankanteil	000.00	307.00
Bug-Bogenbach	000.00	142.50
Südöstern. (Lomb.)	27.90	28.00
Ostpreuß. Südbahn	99.20	99.25
Krefelder Eisenbahn	109.00	104.50
Gelsk.-Werk Lotalb.	168.75	168.25
Gelsk. Bergbau, St.	00.00	00.00
Pomm. 4% Pfandbr.		
3 5/6 unk. b. 12	99.30	99.00
K.-Pr. Pfd. 1905	98.70	98.70
do. II. IV 1905	91.70	91.70
do. VI. unk. 1905	92.80	92.90
do. VII unk. 1905	100.00	100.00
Italiener	94.70	94.80
Russen 1880er	98.70	98.40
Neue russ. 4% Kal.	99.00	98.25
Ungar Goldrente	97.50	97.60

	16.	17.
Accumulat.-Fabr.	141.30	141.00
Gelsenk. Bergw.	280.50	283.00
Hann. Bgw. St. C.	122.75	122.25
Hohenlohe Werke	277.25	276.75
Ilse Bergbau Stamm	000.00	000.00
Dortmund. Union	140.20	139.20
Düsseldorf. Eisenh.	48.50	48.50
Duisb. Gußstahl	230.50	000.00
Duisb. Eisenhütte	264.90	273.25
" Maschinenfab.	200.50	199.25
Eisen. Harkenberg	307.00	307.00
Gladb. Wollindust.	101.00	100.00
Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Gelsenkirch. Bergw.	225.60	226.70
Gerresh. Maschine	142.00	142.00
Harpener Bergw.	244.40	244.50
Hibernia	255.80	255.50
Hoesper Eisenwerk	439.50	434.75
Köln. Bergw.	474.00	480.00
Kol. f. elektr. Ind. Köln	98.60	98.50
Laurahütte	281.20	282.75
M. Gladb. Bergw.	215.50	216.25
Bongs Spinnerei	99.50	99.50
Rhein. Stahlwerke	233.40	233.00
Rhein.-Westf. Ind.	267.00	265.00
Sangerh. M.-Akt.	322.00	329.75

Ausländische 216.15.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.15	Londen	8 Tage	20.495
	2 Monate	168.30		3 Monate	20.30
Belg. Plätze	8 Tage	81.25	New-York		420.25
	2 Monate	80.55	Paris	8 Tage	81.40
Ital. Plätze	8 Tage	76.20		2 Monate	80.95
	2 Monate	—.—	Schw. Plätze	8 Tage	80.80

Reichsbank-Zinsfuß seit 27. Jan. 1900: Wechsel 5½ Proz., Lombard 6½ Proz.

Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß 4½ Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6	Madrid	4
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½
Ital. Plätze	5	London	3½	Petersburg	5½
				Schw. Plätze	5
				Wien	4½
				Stockh.-Plätze	6

Kölner Börse vom 17. April:

Düsseld. Dampfschiff.	130.00	Köln. Gummifabrik	120.00
Kölner	123.40	Chem. Fabr. Greiler	215.00
Gladbach. Baumwollsp.	195.00	Köln. Elektr.-Akt.	90.70
Kölner	59.00	Rhein.-Bau-Ges.	142.75
Bierlesner Flachsspinnerei	145.00	Köln.-Rottw.-Pulverfab.	208.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 17. April. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen per Mai 150.00 M., per Juli 154.75 M., Septbr. 000.00 M. Roggen per Mai 145.50, per Juli 144,00 M., per Septbr. 142.00 M., Hafer Mai 131.00, Juli 000.00 M., Mais, amerik. mixed loko 119—000.00 M., Rüböl per Mai 57.30 M., per Okt. 57.50 M. Spiritus, 70er, vorr. o. F. 49.20.

Trotz vollkommenster Feiertagsstille im Handel bewirkte die ziemlich günstigen Depeschen aus Amerika, daß das Angebot die Zurückhaltung nicht aufgab, so daß die Lieferungspreise für Weizen und Roggen behauptet blieben; auch greifbare Waare war festgehalten. Hafer unverändert. Rüböl bei schwachen Umsatz neuerdings etwas höher. 70er Spiritus 49,20 M., Umsatz 8000 Liter. — Regenwetter.

Baumwolle.

* New-York, 16. April. Baumwolle 9 11/16, Orleans 9 9/16, Zufuhr 18000 B., Export nach England 16.000 B., dem Kontinent 52000 B. Lieferungs: Mai 9.59, Juni 9.52, Juli 9.51, Aug. 9.33, Sept. 8.45, Nov. 7.98. Tendenz: Befestigte sich auf Deckungskäufe und schloß gut behauptet.

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. Krefeld, 14. April.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Rehm.
Amsterdam	100 Gulden	169.35	168.95	Sovereigns	20.44
Antwerpen	100 Frc.	81.35	81.05	englische Noten	20.48
Brüssel	100 Frc.	—	—	20-Frc.-Stücke	16.30
Italien. Plätze	100 Lire	76.60	76.00	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	20.515	20.475	französ. Noten	81.20
do.	1 L.	—	20.265	belgische "	80.95
Paris	100 Frc.	81.50	81.20	holländ. "	168.90
do.	100 Frc.	—	—	amerikan. Gold	4.17
Russische Plätze	100 Rbl.	76.60	76.00	" Noten	4.17
Wien	100 Gld.	—	—	österreichisch. "	84.20
Schweiz. Pl.	100 Frc.	80.85	80.55	schweizerische "	80.40

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Inhabers: „Safes".
Unbeschränkte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwahrung von Werthpapieren Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½%, und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlangen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Viehmärkte.

* Krefeld, 17. April. Zufuhr: Rindvieh 131, Kälber 549, Schafe, Schweine 1. Qual. 59.61 2. 53.57 3. 53.57 M. die 50 Kilo Schlachtgew. Handel lebhaft.

* Köln, 17. April. Zufuhr: Rindvieh 1. Qual. 69.00 2. Qual. 65.66 3. 60.62 4. 58.57, 405 Kälber 1. Qual. 61.00 2. 59.57 3. 52.53 4. 41.51, 6 46.48 M. 43 Schafe 1. Qual 62.00 2. 57.58 3. 53.56 M. 1206 Schweine, 1. Qual. 59.00 2. 47.48, 3. 44.46 4. 42.44 M. Rindvieh lebhaft. Kälber ruhig. Schafe mittel. Schweine langsam.

* Berlin, 14. April. Schlachthofbericht. Aufgetrieben waren 4050 Rinder, 1305 Kälber, 6292 Schafe, 4622 Schweine. Bezahlt für die beste Waare (Preis unverändert) Rinder, Ochsen 1. Qual 62.65, 2. 56.59, 3. 53.55, 4. 48.52 M., 2. Qual 57.61, 2. 53.56, 3. 48.52 M., gutes Kuh- und Kalbfleisch 1. Qual 52.53, 2. 48.50, 3. 45.48, 4. 40.43 M. Kälber 1. Qual 70 bis 72, 2. 67.68, 3. 63.65, 4. 58.60. Schafe 1. Qual. 58.61, 2. 51.55, 3. 45.49, 4. 00.00. Schweine 1. Qual. 46.00, 2. 44.45, 3. 42.43, 4. 40.42 M.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Krefeld, 17. April. Getreidepreise für 1 Last Brodfrucht: Roggen 5.60, Weizen 3.50 bis 4.00, Buchweizen 7.50 (Alles per 100 Kilo), Kartoffeln 1.20 bis 1.30, Heu 1.50, Stroh 1.50, Aepfel 2.00, Birnen 2.20 (Alles per 1 Zentner), Eier, bester, per Stück 4.80 M. (je Stück 2.00 M.), fremde 40 Stück M 4.50, 60 Stück 1.90 M.

* Neuß, 17. April. Getreide-Preisen, 1. Qual. 18.00, 2. 15.50, 3. 15.00 M., Roggen 1. Qual. 14.50, 2. 13.70, 3. 13.00 M., Hafer 13.40, Kartoffeln 2.50 3.30, Heu 3.50, Stroh 3.20 3.70, Buchweizen, Grob 5.00 bis 10.00, Feinkorn 13.00 M. Rapsaat per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M., Rübsaat per 100 Kilo 1. Qualität per 100 Ztr. 58.75 M., Kartoffel per 100 Kilo fabrikate 60.25 M., zerreinigte Sorte per 100 Kilo 3 M. höher als Kartoffel. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.— M. Kleie per 50 Kilo 5.50. — Butter per Kilo 2.40 M., Eier per Stück 2.15 M.

* Köln, 17. April. Getreidemarkt. Amtliche Notirungen gemäß § 11 der Börsen-Ordnung. Weizen 0.00, Roggen 00.00, Hafer 14.70, Heu 7.00—9.50, Stroh 3.20, Rapskuchen 2.00, Maschinenöl 2.90 M. per 100 Kilo.

* Köln, 17. April. Zufuhr (amtl. Notiz.) Rindvieh per 100 Kilo mit Tara in Eilenbach, vorräthig in Barthleen von 5000 Kilo 60.00 B., Mai 59.00 B. 58.50 B.

* New-York, 16. April. (Waaren-Schlußpreise.)

	15.	16.		15.	16.
Rother Winterweizen	80¾	81¾	Mehl (Spr. clears)	2.80	2.80
Weizen März	00	00	Zucker, fair, ref. Mk.	4	4
" Mai	73¾	74¾	Petroleum		
" Juli	73¾	74	" rohes (Pipe L.)	10.60	10.60
" September	74	74¾	" Standard. wh.	9.10	9.10
Mais März	00	00	" Philadelphia	9.35	9.35
" Mai	45¾	45¾	" Prod. Clevel.	6.55	6.55
" Juli	45¾	45¾	Getreidefracht	3¾	3¾

Mais nahm in Folge Deckungskäufe und Export mäßig zu, Weizen anfangs angeboten, schwankte sich dann ab und schloß ruhig. Kaffee nahm einen festen Verlauf und schloß fest.

Metalle.

* New-York, 16. April. Ein Kabel aus London meldet Zinn 31.25, Blei 4.70, Zink 4.75.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.

Asbestschweissblätter

ges. geschützt, 6802
sind der einzige zweckentsprechende Taillenschutz.
Alleinverkauf der Asbestschweissblätter,
sowie der bereits bekannten Asbestsohlen bei
D. F. Gerke, Hochstr. 71.

Bekannte Dienststellen.

Lehrerstelle an der kathol. Volksschule zu Traar. Anfangsgehalt 1050 M., Grundgehalt 1250 M., Alterszulage 150 M., Mietheentschädigung 120 bezw. 240 M. Meldungen bis 1. Mai an Pfarrer Kurtz. — Lehrerinstelle an der kath. Volksschule zu Bocholt, Gemeinde Borbeck. Anfangsgehalt 1000 M., Grundgehalt 1100 M., Alterszulage 100 M., Mietheentschädigung 210 M. Meldungen bis 25. April an Pfarrer Tönissen zu Borbeck. — Lehrerstelle an der evang. Volksschule zu Bruchhausen-Rhein. Grundgehalt 1200 M., Alterszulage 180 M. Meldungen baldigst an Pastor Schwabe in Beeck. — Lehrerstelle an der evangel. Volksschule zu Oberhausen. Anfangsgehalt 1120 M., Grundgehalt 1400 M., Alterszulage 200 M., Mietheentschädigung 180 bezw. 400 M. Meldungen binnen 14 Tagen an den Vorsitzenden der Schuldeputation. J. V.: Aldehoff.

Gartenarbeit sowie jede Arbeit

wird angenommen und ausgeführt. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl. 6849

Fischerei

in den Rieplachten mit anschießendem Gehölz
zu verkaufen.
Näheres zu erfragen
6846 Niepenweg 199.

Ein tüchtiger Melker

wünscht per 1. Mai Stellung zu 15—18 Kühen. 6847
Franz Jos. Walch,
bei Peter Korschen, Bockum.

Bei einem kathol. Geistlichen finden
Schüler,
auch zurückgebliebene, freundl. Aufnahme. Vorbereitung für die Untertertia. Offerten u. M. N. 6855 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Miethvertrag-Büchelchen,

nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt, sind zur Ausgabe gelangt.
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg." und des „Krefelder Stadt-Anzeiger"

Bekanntmachung.

An den hiesigen Volksschulen sind demnächst mehrere

katholische Hauptlehrerstellen zu besetzen.

Bewerbungen hiesiger Lehrer, welche die vorgeschriebenen Prüfungen bestanden haben, sind **bis Ende dss. Mts.** einzureichen.

Krefeld, den 17. April 1900.
6841 **Der Oberbürgermeister.**

Mein Geschäft befindet sich von heute an

Westwall 21.

J. W. Koppenburg

Fernsprecher 1024.



Gustav Korting,

Uhrmacher,
Uhren- u. Goldwaarengeschäft
KREFELD,
66, nur Neußerstr. **66.**

Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftliche Garantie.

Zur Kinderkommunion
prachtvolle Neuheiten
eingetroffen.

Spezialität: Goldene Herrenketten, 5042
585 gest. = 14 Karat, à Gramm M. 2.50.
Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Berlin. Fabrikant Alois Heidenreich. 14. 5. 1900.
Bonn. Firma F. Kreuzkamm (Löwe, Butter- u. Eierhandlg. 10. 5. 1900.
M.-Gladbach. Kolonialwaarenhdl. Heinr. Rosmanek zu Neuwerk. 26. 4. 1900.
Schwerin. Kfm. Sally Samuel. 28. 4. 1900.
*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Eckhaus

im Mittelpunkt der Stadt, 284 Quadrat-Meter groß, Wohnhaus mit Flügel, Werkstätte, Schuppen und Anbau, theilungshalber sofort billig
zu verkaufen.
Offerten unter M. T. 6711 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bäckergeschäft

oder ein dazu passendes
Haus
für bald zu übernehmen gesucht. Offerten unt. O. L. 6855 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einzelnes Zimmer

von einem Herrn zu mieten gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 6848

Stundenfrau,

welche in der Nähe der Dionysiusstr. wohnt, für 2 Stunden des Morgens zu **häusl. Arbeiten** gesucht. Näheres Dionysiusstr. 126.

PATENTE etc. erwirken Joh. Friedr. Wallmann & Co. 74 Blumenstrasse BERLIN, O. Generalvertretung für Rheinland und Westfalen: Rudolf Backhaus, Krefeld. Bureau für Patentverwertung.

Kath. Lehrer

einer höheren Schule (gymn. u. real), nimmt Knaben in
Pension.
Mäßiger Preis. Ständige Aufsicht. Gesunde Gegend.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. unter L. N. 6128.

Unterröcke

in solider Anfertigung, in geschmackvollen Mustern
6374 empfiehlt
Wwe. Karl Prell, Westw. 22.

Pianos Adam

Flügel und Pianinos von
C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief.
empfiehlt kauf-, teilweise und auf Ratenzahlungen 9390
F. Adam,
Westwall 69.

Vereideter Bücherrevisor
F. Nievejan,
Krefeld,
— Dionysiusstrasse 79, —
mit langjähr. kaufm. Praxis, übernimmt alle schwierigen, kaufm. Arbeiten, als: Einrichtung der amerik. Buchführung, Anstellen von Bilanzen, Revisionen und Gutachten, Auseinandersetzungen, Liquidationen etc.

Herr sucht gutes Logis mit voller Pension in besserer Privatfamilie.
Offerten unter G. V. 6844 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vertrauensposten gesucht
von einem älteren Mann als Haus- oder Packmeist, Gartenarbeit erwünscht.
Offert. unt. J. B. 6844 a. d. Geschäftsst. d. Blattes.

Ein junges Mädchen,
kath., welches gut nähen kann,
sucht Stelle
als Stütze der Hausfrau per sof.
Offerten unt. M. D. 6845 an die Geschäftsst. d. Bl.

Laufjunge,
nicht unter 15 Jahren, gesucht
6850 Ostwall 118.

Tüchtige Rockarbeiter
gegen hoh. Lohn für dauernd gesucht 6851 Ostwall 118.

Ein kath. properes 399
Mädchen
von 15—17 Jahren bei einem Metzger auf dem Lande sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 6852

200—250 Ltr. Milch täglich gesucht.
Offerten unter A. K. 6842 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wer Stelle sucht verlange unsere Allgemeine Vakanzenliste. 1877
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Gegründet 1875. — Telephon 824.

Josef Bäumer, Uhrmacher,

Hochstraße 33, Hochstraße 33.

Uhrenhandlung, Gold- und Silberwaaren, Juwelen, Alfenide.

Grösste Auswahl, bei konkurrenzlosen Preisen.

Echt silberne Remontoiruhren . . . Mark **8.50,**
„ goldene „ . . . „ **14.75,**
bis zu den feinsten Glashütter und Repetir-Uhren.

Echt goldene Ringe, Brochen, Ohrringe Mark **1.50**
bis zu den theuersten.

Für jede Uhr 3 Jahre **schriftliche** Garantie, auch gültig bei den von mir gegründeten Firmen **Bäumer & Cie.** in Dortmund, Barmen, Essen, Bochum, Hagen, Oberhausen, Gelsenkirchen, Herne.

Artikel für Fest-Geschenke und Ehren-Preise

in größter Auswahl und zu Vorzugspreisen.

Reparaturen schnell, gut und billig.

Bäumer & Cie. in Hagen, Oberhausen, Gelsenkirchen, Herne.

Bäumer & Cie. in Dortmund, Barmen, Essen, Bochum.

G. Hettlage,

Düsseldorf, Kloster- und Kreuzstraßen-Ecke, Telephon 1248.

Krefeld, Neußerstraße 70, Telephon 1174.

Deutschlands größtes Spezial-Geschäft für bessere fertige

Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben.

Fertige Livréen-, Jagd- und Sport-Bekleidung.

Schwarze ein- und zweireihige Gesellschafts-Anzüge.
Frack- und Smoking-Anzüge.



Großes Lager in
la. emaillirten und Majolika

Tafelherden

mit den neuesten Einrichtungen.

Petroleum-Kocher.

Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen.
Fleischhackmaschinen, emaill. und verzinkt.
Teppichkehrmaschinen ꝛc. ꝛc.,
sowie

sämmtliche Haus- und Küchen-Geräthe
in größter Auswahl.

Zum Frühjahr empfehle:

Verzinkter Stacheldraht, Zaundraht, Drahtgeflechte.
Rebenscheeren, Raupenscheeren,
Baum-Messer, Baum-Sägen, Erdbohrer.
la. deutsche und amerik. Rasenmäher.



Gartenmöbel.

Wilh. Ziellenbach,

Friedrichstraße 12. Telephon 793.

C. A. Jansen

109 Königstrasse 109,

empfiehlt sein großes Lager in

Teppichen

aller Art, abgepaßt und vom Stück.

Gardinen, Tüll, Spachtel-Ocre, neueste Dessins und Qualitäten.

Portièren, gestreift und bestickt, in Wolle, Plüsch und Tuch.

Reise-, Tisch- und Divan-Decken.

Rouleaux- und **Möbelstoffe** in Damast, Rips, Fantasie, Moquette und Kameeltaschen.

Cocos- und **Linoleum-Läufer** und **Matten, Auflegestoffe, Wachs-** und **Ledertuche.**

Sämmtliche Polster- und Dekorations-Artikel.

Gegründet 1883 — German Linoleum Fabriken Stines Delmenhorst Manufact. Company Ltd — ERSTE DELMENHORSTER LINOLEUM-FABRIK

Linoleum

Gegründet 1883 — German Linoleum Fabriken Stines Delmenhorst Manufact. Company Ltd — ERSTE DELMENHORSTER LINOLEUM-FABRIK

der altbewährten Delmenhorster Marke **Hansa,**
bedruckt, Granit und Inlaid,
Muster und Farben durch und durch,
Parquet- und Blumenmuster. — Auch fertig verlegt.